

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)**

348 (23.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747918)



### Keine Lebenszeichen mehr von „S 4“

Zu spät!  
Provincetown, 22. Dezember.  
Der Hilfsmannschaft ist es gelungen, durch das Störrohr Luft in den Torpedoraum zu bringen. Bis heute früh 3 Uhr konnten jedoch keine Lebenszeichen entdeckt werden.

### Gerichtliche Untersuchung der Katastrophe.

Berlin, 22. Dezember.  
Wie ein Abendblatt aus Provincetown meldet, gibt die eingeschlossene Mannschaft auf die Restovanne der Zauner 1 e n c h l i t t e r t u n g e n , obwohl fünf Stunden lang Luftzufuhr in das Schiff eingeleitet wurde. Es muss also damit gerechnet werden, daß inzwischen alle Matrosen ihren Tod gefunden haben. — Marineminister Wilson hat eine marinegerichtliche Untersuchung der Katastrophe angeordnet, die Klarheit über die Ursache des Unglücks schaffen soll, das in America ungeborene Ereignisse hervorgerufen hat. Das Marinegericht wird am 4. Januar in Boston zusammentreten.

### Das alte Schlagwort.

„Deutschland muß unter allen Umständen zahlen.“

Paris, 22. Dezember.

Der „Citranfrageant“ bekräftigt sich erneut mit dem Bericht Parter Gilberts und schreibt: Europa schulde Amerika 23 Milliarden Dollar, während die deutschen Schulden 33 Milliarden Dollar (1 1/2) betragen. Wenn nun England und Amerika bereit wären, Frankreich und Deutschland den gleichen Schuldenbetrag zu freieren, so hätte Frankreich nichts dagegen einzuwenden. Unter allen Umständen müßte aber Deutschland den Rest seiner Schuld an Frankreich bezahlen, da er zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete benötigt werde. Keine Schuldentlast dürfe verringert werden, ohne daß die anderen gleichfalls herangezogen würden. Die Schulden Frankreichs bildeten einen Gesamtkomplex, gleichgültig, ob Herr Mellon das anerkennt oder nicht.

### Parlamentsschluß in London.

London, 22. Dezember.

Die Session der beiden Häuser des Parlaments ist heute mit der Verlesung der Thronrede im Oberhaus geschlossen worden.

Zu außenpolitischen Teil der Thronrede werden die Reise des Prinzen von Wales nach Kanada und des Herzogspaars von York nach Venezuela, Australien und anderen Teilen der britischen Dominions erwähnt. Der Besuch des französischen Staatspräsidenten und des Außenministers im Sommer bezeichnet die Rede als eine willkommene Gelegenheit für das britische Volk, die guten Beziehungen zwischen der englischen und der französischen Regierung erneut zu bekräftigen. Die englisch-ägyptischen Verhandlungen berechtigen zu der Hoffnung, daß ihr Ergebnis zu dauerndem Nutzen für die beiden Länder sein werde.

Der Abgang der Rede, der den Völkerverbund arbeiter und der Genfer Völkerverbund arbeiterkonferenz gewidmet ist, lautet: „Ich habe mit großer Sympathie und Befriedigung den ständig wachsenden Einfluß des Völkerverbundes verfolgt und den vermehrten Anteil, den er an der Beilegung internationaler Differenzen und der Erhaltung des Friedens nimmt. Die kürzliche Zusammenkunft des Völkerverbundes stellte einen weiteren Abschnitt zum Fortschritt dar. Meine Regierung wird mit ihrer Politik der loyalen Zusammenarbeit mit dem Völkerverbund fortfahren. Eine Konferenz mit Vertretern der Vereinigten Staaten und Japan wurde in Genf abgehalten, auf der die Delegierten meiner Regierung Vorschläge für die

künftige Begrenzung der Flottenrüstung unterbreiteten, deren Annahme zu einer vollständigen Herabsetzung der Flottenflotten, Schiffen und Kosten geführt haben würde. Ich bedauere, daß es trotz eingehenden Meinungsaustausches nicht gelang, ein allgemeines Übereinkommen zu erzielen.

Aber trotz dieses bedauerlichen Scheitlerages hat meine Regierung nicht die Absicht, auf ihn eine Siegerregulation des britischen Flottenprogramms folgen zu lassen, das allein beides in den Bereich der Arbeitsmarktnotwendigkeiten meines Vaterlandes überlebensfähig macht.

Mit Befriedigung wird ferner festgestellt, daß nunmehr Kriegsschuldenerabkommen mit allen Ländern, ausgenommen Japan, beschlossen. In der Zwischenzeit wird eine außerordentliche Sitzung der Arbeitsmarktkommission anberaumt und der Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Ausdruck gegeben.

Die neue Parlaments-Session wird am 7. Februar beginnen.

### Entschlebung des Metallarbeiter-Verbandes.

Essen, 22. Dezember.

Die heutige Konferenz der Delegierten und Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiterverbandes und der übrigen beteiligten freien Gewerkschaften des Tarifgebietes der Eisen- und Stahlindustrie Nordwest hat zu der durch die Verbindlichkeitsklärung der beiden Schiedsrichter geschaffenen Lage Stellung genommen. In der Beschlusssatzung heißt es u. a.:

Trotz der starken Gegenwirkung der Vertreter der freien Gewerkschaften seien die Schiedsrichter über Lohn und Arbeitszeit vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Dadurch sei ein Vertragsverhältnis geschaffen, das die Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie mit der größten Erbitterung erfüllen müßte. Nicht nur sei der größte Teil der notwendigen und zeitensprechenden Forderungen der Arbeiter unerfüllt geblieben, sondern auch die Verordnung vom 16. Juli 1927 über die Regelung der Arbeitszeit der Stahl- und Eisenerbeiter, die nach einem einstimmigen Gutachten des Reichsarbeitsrats zustande kam, sei nicht durchgesetzt worden. Der in der letzten Tagung bekannt geordnete Beschluß der Arbeiter über die Stilllegungsmöglichkeit zeige erneut die Einstellung der Schwerindustrie. Die Konferenz erkenne an, daß ihre Vertreter die seit Jahren aufgestellten gemeinsamen Forderungen mit aller Kraft vertreten hätten. Die Konferenz habe es für selbstverständlich, daß um Schädigungen einzelner Mitglieder und der Gesamtorganisation zu vermeiden, nur den Anordnungen der freien Gewerkschaften Folge zu leisten sei.

### Zur Durchführung der Arbeitszeitverordnung.

Berlin, 22. Dezember.

Der neue Schlichter für Westfalen, Regierungsrat V r i t z h , hat im Auftrage des Reichsarbeitsministers die an den Tarifverträgen in der Großindustrie beteiligten Parteien zu Verhandlungen wegen der Durchführung der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli zum 23. Dezember nach Dortmund geladen.

### Die geistige Kabinetsitzung.

Die im Morgenblatt erzählt, hat das Reichskabinett in seiner geistigen Sitzung den Bericht des Reichsparlamentarier Samisch über die Beziehungen zwischen Reichswehrministerium und Höpfer-Stim-Allen-Gesellschaft entgegengenommen. Die Angelegenheit soll vor den zuständigen Ausschuss des Reichstages gebracht werden.

Offizielle Begrüßung der „Vertin“ in Genua.  
Die italienische Regierung hat einen Kreuzer zur Begrüßung des in Genua weilenden deutschen Kreuzers „Vertin“ nach dort beordert. Die deutsche Kolonne wird eine Reihe von Festlichkeiten veranstalten.

### Der Mecklenburg-Strelitzer Landtag aufgeschlüsselt.

Reustreit, 22. Dezember.

In der heutigen, von allen 35 Abgeordneten und der Regierung besuchten öffentlichen Diskussion des Mecklenburg-Strelitzer Landtages verlas der Landtagspräsident Landrat Dr. Roth eine Erklärung, in der er die Entschlebung des Staatsgerichtshofes vom 17. Dezember bekanntgab und ferner darauf hinwies, daß der Staatsgerichtshof es dem Lande, d. h. seinen zukünftigen Deputierten, überlassen habe, aus dem Spruch die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Diese Folgerung könne nur sein, daß durch den Spruch des Staatsgerichtshofes dem Landtag die verfassungsmäßige Grundlage entzogen sei. Wenn auch kein Zweifel darüber bestehe, daß der Landtag, nachdem ihm die verfassungsmäßige Grundlage entzogen sei, irgendetwelche rechtsverbindlichen Akte nicht mehr vornehmen könne, so habe er doch zusammenberufen werden müssen, um die Folgerungen aus dem Spruch des Staatsgerichtshofes festzustellen. Durch den Spruch sei dem Landtag die Rechtsgrundlage entzogen worden. Er müsse daher daraus den Schluß ziehen, daß er durch den Spruch des Staatsgerichtshofes sich als aufgelöst zu betrachten habe. Die Arbeit des Landtags sei damit beendet.

Sieraus wurde die Sitzung geschlossen.

### Zur Feuersbrunst auf dem Stammfitz Tarnowski-Dzikow.

Kanowitz, 22. Dezember.

Ueber den Schloßbrand auf dem Stammfitz der Grafen Tarnowski-Dzikow in Westgalizien werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Brand soll infolge Entzündung in der Zentralheizungsanlage im dritten Stockwerk des Gebäudes entstanden sein. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit auf die anderen Stockwerke über, bis das ganze Schloß in hellen Flammen stand. Die Löscharbeiten waren außerordentlich schwierig, da alle Brunnen infolge der strengen Kälte zugefroren und die beim Löschen benutzten Schläuche infolge des Frostes kaputt waren. Es dauerte nicht sehr lange, bis das zweite Stockwerk des großen Schloßes praelend zusammenstürzte und eine Anzahl von Personen und freiwilligen Helfern unter den Trümmern begrub. Die Zahl der Toten ist noch nicht genau fest; sie schwankt zwischen acht und elf. Genauer wird sich erst sagen lassen, wenn die Aufräumungsarbeiten beendet sind. Unter den Toten befindet sich auch der bekannte polnische Leichtathlet Freyer, der als einer der ausländischen Teilnehmer bei den kommenden internationalen Olympischen Spielen in Amsterdam galt. Ferner sind eine 18jährige Seminaristin und zwei Gymnasiasten verbrannt. Die 90jährige Mutter des Grafen konnte durch einen Zufall gerettet werden.

Neben den Menschenleben hat der Brand auch zahlreiche Kunstwerke vernichtet. Das Schloß stammte aus dem 15. Jahrhundert und ist seitdem mehrfach umgebaut worden. Es enthält eine große Bibliothek von einer Ausdehnung, wie es nur wenige in Polen gibt. Neben der Bibliothek befand sich eine außerordentlich wertvolle Gemäldegalerie, in der u. a. auch ein frühes Selbstbildnis Rembrandts aufhängt war. Was von diesen Schätzen gerettet werden konnte, ist noch nicht bekannt. Ferner befanden sich im Schloß eine Reihe historischer Urkunden, die vor allem mit der Persönlichkeit des berühmten Hetmans Jan Tarnowski verbunden waren.

### Teilweise Begnadigung des Irrolers Noblin.

Auf Grund der italienischen Amnestie für die Verborenen ist auch der Zwangsarbeitspflicht Noblin verfürzt worden. Ein genauer Zeitpunkt für den Ablauf des Zwangsarbeitshaftes ist jedoch nicht angegeben.

### Aus Cosima Wagners Jugend.

Zu ihrem 90. Geburtstag am 23. Dezember.

In der Villa Wahnfried zu Bayreuth hängt das Bild eines französischen Meisters, das einen Frauenkopf von erster Schönheit darstellt. Es ist das Bild der Gräfin d'Agoult, der Freundin Liszts, der Mutter Cosima Wagners, einer der geistreichsten und begabtesten Frauen ihrer Zeit. Das Leben der Herrin von Wahnfried, die jetzt ihren 90. Geburtstag feiert, erhielt durch diese Frau, der sie so viel von ihrem Reiz und ihrer Begabung verdankt, schon früh einen tragischen Schatten, denn sie schied sich nach der Mutter, von der sie durch die Trennung der Eltern entfernt war. Die Söhne, die ihre Jugend erhellten, waren die leuchtende Gestalt des Vaters und die warme Liebe der Großmutter, der herrlichen Frau, die Lust das Leben geschenkt.

Yntime Jüge aus dem Leben des heranwachsenden Mädchens, das schon als Kind durch sein zartes Gesicht und seine scharfe Beobachtungsgabe auffiel, werden uns in der Biographie Hans von Bülow's vom Grafen Du Moulin-Gardt mitgeteilt. Der Vater, der seine Triumphe durch die musikalische Welt feierte, sah sie nur selten. Aus ihren Briefen an ihn spricht eine tiefe, oft schmerzliche Verehrung und ein stiller, schweigender Gehorsam. Als die Fürstin Wittgenstein in Liszts Leben trat, gewann sie auch auf die Erziehung der drei Kinder, der Mädchen Klauine und Cosima und des Knaben Daniel, die aus seiner Verbindung mit der Gräfin d'Agoult stammten, entscheidenden Einfluß.

Sie wurden nun der Mutter Liszts entzogen, die sie nur ungern hergab, und nach Paris unter die Aufsicht der alten Erzieherin der Fürstin, der Mme. Paterfil, gebracht. Bei dieser Dame sah Cosima im Herbst 1853 zum ersten Male den Mann, der ihr Schicksal werden sollte: Richard Wagner. Wagner las an dem Abend „Siegfried's Tod“ vor und empfing einen tiefen Eindruck von den lieblichen Töchtern seines Freundes. Hier in Paris kam es auch zum ersten Wiedersehen mit der Mutter, an die sich die Kinder kaum noch erinnern; durch sie lernten die Paris'kinder und den Glanz der geistreichen Gesellschaft, in der die Gräfin lebte.

Aber als die Kinder heranwachsend waren, wollte Liszt sie wieder mehr unter seinen Einfluß bringen und in deutscher Kultur erziehen. Sie wurden nunmehr nach Berlin zu der Mutter Hans von Bülow's gebracht. Der gesamte Bildungsgang der Kinder, der damals seine ersten Schritte für die Zukunftsmut befand, wurde Cosimas Klavierlehrer, und die Beziehungen bahnten sich an, die zu ihrem Bunde führen sollten. Hans von Bülow schrieb damals an seinen Meister: „Wie war ich bewegt und ergriffen, da ich im Spiele des

Fräulein Cosima, als ich es zum ersten Mal vernahm, Dich erkannte. Sie gleicht Deinem Wibe von Art Schöner.“

Bülow suchte die Kinder dem Herzen des Vaters näher zu bringen. „Meine Töchter“, schreibt er an ihn, „sind traurig, daß Du Dich in keiner Weise mit ihnen beschäftigst, aber traurig im Geiste einer wahrhaft christlichen Besinnung. Sie warten seit einer Woche vergeblich auf Nachrichten aus Paris. Ich fragte sie mit möglichster Bescheidenheit, warum sie sich nicht geradezu bei Dir befragen? Da antwortete mir Fräulein Cosima: Daß sie sich niemals über etwas beklagen, was sie am tiefsten schmerzt.“

Auch die Schmachthat nach der Mutter ließ Cosima in der Schule des Lebens früh herantreten, und so begriff sie tiefer als irgend ein anderer die eble Mitleidigkeit und das selbstlose Wirken Bülow's. Als ihm bei seinem Konzert in Berlin, bei dem er die Launhaugenberkürte zu Gehör brachte, die Feindschaft der Wagnerer einen Mißerfolg besaß und er im Konzertsaal von einer tiefen Dummheit befallen wurde, stand ihm Cosima wie sein guter Engel zur Seite, und die Wiederkehr des Freundes war die Stunde ihrer Verlobung. Sie hatten noch viele Schwierigkeiten ihrer Verlobung.

Die Märchentante aus dem Norden. Selma Lagerlöf, die große Erzählerin, ist so recht eine Märchentante, die mit der unverwundlichen Frische ihrer Erzählungen alt und jung in das glückliche Reich der Phantasie entführt. Bei der letzten Feyer der Völkervereinigung traf sie, die stillere Preisrätlerin, mit der Italienerin Grazia Deledda zusammen, die dieses Jahr den Preis erhalten hat. Grazia hat ein ruhendes Bild, die beiden betagten Damen beinahe sitzen zu sehen. „Die Lagerlöf ist eine alte, fester gewordene Bäuerin, eine Großmutter mit hoher weiser Stirn, in einem grauen Spitzenkleid mit Schürchen und einem Schürchen. So schließt sie stark ihren Blick. Grazia ist eine der literarischen Welt.“ Das große Gesicht, ungerötet und hart, von unzähligen Falten zerfurcht und verwittert. Mit ihrem Wied, den sie stark und einmütig auf mich richtete, um ihn dann gegen zu halten, während der Unterredung. Aber sie kennt Deutschland, sie erdelt alle unsere Bücher, behauptet, sie zu lesen. Das alles sagt sie sehr ruhig, freundlich wie eine alte Märchentante. Erst als wir auf Erlöse und Mitarbeiter in Deutschland zu sprechen kamen, wurde sie lebhafter und nachdrücklicher. Da wurde sie sozusagen jung und menschlich, verlieh das Gehege ihres Ruhmes, das mit so viel Würde und Abgeschlossenheit umgittert ist.“

### Der Weihnachtsgruß.

Von Friedrich Arenshöfel.

Im ersten Belegte warleien der Aufseher Konrad und die Anstaltsinspektoren Konradine im fröhlichsten Sinne vor dem häuslichen Feyer durchdrängtesten Hobeit.

Konradine war in dem Alter, in dem man von jugendlichen Schichten nicht mehr behält wird. Sie hatte ein mildweiches Fell, auf dem die Schönheitssphären der Pflanzung aber regelmäßig vertieft waren, um lockt zu wirken. Nur ein gelegentliches schwarzes, freizunehmendes Pfälzerchen von der Größe eines Silberalters prägnanten Kurants, das links über der rotenfarbenen Wästel lag und das rechts des Pensants entbehrte, machte eine Ausnahme. Es wirkte durchaus fest.

Konradine stand zwischen der Schüttelgabel. Sie trug bunte Straußenfederzier, munere Schellen Klingleiten leise auf Kopf und Hüft. Konrad saß auf dem Bod, weihhaarig und gebeugt. Rechts und links unter die faltige Stirn, oben zwischen die polsternden geröteten Wangen hatte der Schöpfer ein paar verghemeinlichblauene Augen geklebt, und da sein Fingel noch genug von dieser Farbe enthielt, hatte er als forscherlicher Meister das geronnenende Rot der Augenlider Konrads mit blau überdeckt.

Jetzt kloperte die Spieluhr vom Strukturm:

Ich immer Treu und Redlichkeit  
Bis an dein letztes Grab  
Und weiche keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab.

Mit dem letzten Ton des Liedes, das wie ein freundlicher Geiz mit steterm erhebendem Finger seine Entel gemahnt hatte, öffnete sich die Tür des häuslichen Feyer durchdrängtesten Hobeit. Das Nüchtern der alten Dame erlisch. Sie streckte das feine Porzellanschüsselchen in die kalte Luft, heugte mit ihrem Runden das Köpchen nach rechts und nach links und schritt dann, Stufe für Stufe mit beiden Füßen betretend, zu dem Schütteln hinab.

Konrad nahm die Bärenhelmzüge in seine Hand und plinkerte mit den blauen Augen. Dann schickte er auf den Weihnachtsbesuchszettel ihrer Hobeit, den er in der Hand schüßelung verwehrt hatte. Konradine schob ein wenig und drehte in Reugier den Kopf.

Die Hobeit sagte, als ob sie begründete: „Am, Konrad?“ Konrad lächelte ein bißchen. — Dann trippelte die alte Dame an dem Kopf Konradines, lächelte mit der schwarzbelegten schlichten Redten auf das Schönheitssphären der Stirn und sprach freudig: „Am, Konradine, ist's arg kalt?“ — Konradine scharrte mit einem Vorderfuß.

Ein neuer Fälscherkandal.

Paris, 22. Dezember. Auf Veranlassung eines Pariser Bankiers wurde der frühere Direktor der Französisch-Russischen Bank in Petersburg, Dimitri Rubinstein, verhaftet.

Paris, 22. Dezember.

Der Sohn des verhafteten früheren Direktors der Französisch-Russischen Bank in Petersburg, Rubinstein, erklärt, daß sein Vater nach seinem finanziellen Zusammenbruch in der Revolution in Rußland angeheiratet worden sei.

Letzte Radiomeldungen.

De Valera und Cosgrave in Amerika.

London, 23. Dezember.

Der Führer der Opposition im irischen Parlament, de Valera, traf am Abend der „Kathibahn“ in New York ein.

Französischer Protest gegen das Hindenburg-Denkmal.

Paris, 23. Dezember.

Die ständige Delegation der französischen Vereinigung für den Frieden veröffentlichte eine Protesterklärung gegen das Hindenburg-Denkmal, das alle Freunde des internationalen Friedens empören müsse.

Erklärungen Poincarés über seine Finanzpolitik.

Paris, 23. Dezember.

Am Schluß der gestrigen Budget-Beratungen im Senat ergriff Ministerpräsident Poincaré zu kurzen Erklärungen das Wort.

Paris, 23. Dezember.

Der Senat hat gestern Abend das Budget für 1928 angenommen.

Kommunistische Blutherrschaft in der Provinz Kwangtung.

London, 23. Dezember.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie aus Hongkong berichtet wird, herrschen in den Bezirken Kwang und Kwang in der Provinz Kwangtung, ungefähr 30 Meilen westlich von Swatow, in großräumige Flächen die unter der Herrschaft der Sowjets.

Häufig Todesopfer des Gattestiefs.

Der jähle Temperaturanstieg, verbunden mit Regen, hat in den südlichen Städten viel Todesopfer gefordert.

Schiffskatzenbanden auf der holländischen Küste.

An der holländischen Küste herrscht starker Raub, der die Schifffahrt schwer gefährdet.

Die Prinzessin Karageorgewitsch lebensgefährlich verletzt. Wie die Morgenblätter aus Genf melden, geriet ein von der österreichischen Baronin Henriette Wittgenstein geleitetes Auto-

92 Tage Schiffbrüchigkeit.

Aus San Franzisko wird gemeldet, daß an der kalifornischen Küste eine treibende Barke aufgefunden wurde, die 13 halberwachsene und halberwachsene Seeleute enthielt.

Auf hoher See verbrannt.

Das britische Motorship „Doria Crane“ (351 Tonnen groß) liegt etwa 340 Meilen nördlich von Honolulu in Flammen und gilt als verloren.

Mitherrliche Vergiftungen in Sing.

In mehreren Wohnungen neuerbauter Gemeindehäuser, die erst gestern bezogen worden sind, erkrankten in der letzten Nacht insgesamt zehn Personen unter mehrfacher Vergiftungserscheinungen.

Neues vom Tage.

Explosion im Küchenherd.

Wie ein Abendblatt aus Kanton berichtet, ereignete sich gestern in der Villa des Direktors Pordet in Höhenlohnstraße eine sehr heftige Küchenherdexplosion.

Schwerer Unfall auf einem französischen Kriegsschiff.

Nach der Meldung eines Morgenblattes aus Paris ereignete sich am Abend des 21. d. M. in der Nähe von Cherbourg ein Unfall auf dem französischen Marinekriegsschiff „Duguay-Trouin“.

Fleischvergütern in Schwereit.

Vor einigen Tagen sind in Schwereit über 25 Personen unter beständiger Magen- und Darmvergiftungserscheinungen schwer erkrankt.

Die Kardinalsweihe in Rom.

Am gestrigen öffentlichen Konklave überreichte der Papst den neuen Kardinalen den roten Hut.

Unschuldig zum Tode verurteilt.

Wie ein Abendblatt aus Posen meldet, wurde die Landwirtin Theresia Bersberger aus Mieszkowice, die im Mai 1923 vom Volksgericht in Posen wegen vorsätzlichen Mordes an ihrem zweiten Ehemann zum Tode verurteilt,

Kleines Mißverständnis.

Der Schnellzug von London nach Edinburgh, genannt der „fliegende Schotte“, wird in einem englischen Zeitungs-Artikel dominiert durch die Nacht.

Supplimenteller: Wilhelm von Buns. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Barth, für Redaktion Alfred Biele, für den Redaktions-Zeit Dr. Kerpel, für den Anzeigen-Teil Dr. Biele. Druck und Verlag von H. G. G. in Oldenburg.

Junggesellenweihnacht.

Von Maria Jbele.

Der Kronleuchter brannte. Die Tische waren mit neuen Damasttüchern bedeckt. Als späte Kappen schienen feine Sorbieten neben glänzenden Weinflaschen.

Ein seltsamer Mensch trat ein, eine Matthe unter dem Arm. Er hatte den Hut in der Hand und wägte lange, bis er einen passenden Platz fand.

Langsam bequeme sich der Ober an den Tisch und legte die Speisefarke hin und die Weinfarke. Er war nicht erfreut, daß er lange warten mußte, bis der Gast erwählt hatte.

Wer hat geschick nicht. Am Gegenteil, der Gast bestellte sich wie keiner im Lokal. Einen alten Wein nahm er und das Beste von der Speisefarke.

Der Wein wurde mit dem Kübel neben den Fremden gestellt. Ohne anzuhören, ob er. Als aberviert war, bestellte er eine leere Barke.

Altkloffe Stille war plötzlich in dem Lokal. Niemand wagte zu sprechen. Alles sah zu dem Fremden hin, der jetzt eine kleine Gruppe aufstellte.

Als wäre er ganz allein im Lokal, mit gefalteten Händen sah der Junggeselle bei seiner Weihnacht und sah un-

endlich glücklich in das Lichtgefäß hinein. Genießend trank er das Wässchen von dem köstlich duftenden alten Wein.

Die Kapelle schwieg, bis die Spieldose ausgelesen hatte und die Kerzen niedergebrannt waren.

Psychologie des Schenkens. Zu Weihnachten wird jeder in die Schenkstimmung hineingezogen, die durch unbillige Beweise und unbewusste Faktoren um uns verbreitet ist.

Ein nun das männliche oder das weibliche Geschlecht im Schenken erfahrener und geschickter. Diese Frage hat man auf einer amerikanischen Universität zum Gegenstand psychologischer Untersuchungen gemacht.

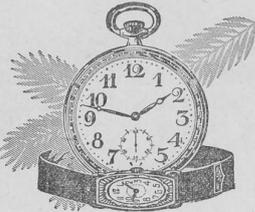
Der Bestand der Preussischen Staatsbibliothek. Neben die Größe und den Wäckerbestand der Preussischen Staatsbibliothek werden die Ausgaben der Preussischen Staatsbibliothek für den Bestand der Preussischen Staatsbibliothek zurzeit mehr als 2 Millionen Bände

und Druckschriften, außerdem 300 000 Bände Manuskripten, 400 000 Autogramme und über 300 000 Kartenblätter, ferner etwa 6000 Zehnabender, 2500 Sammlungen und 50 000 Handschriften.

Die Preussische Staatsbibliothek wurde gegründet im Jahre 1661 durch den Großen Kurfürsten und hatte zunächst ihr Domizil im kurfürstlichen Schloß.

Als wäre er ganz allein im Lokal, mit gefalteten Händen sah der Junggeselle bei seiner Weihnacht und sah un-

den endlich glücklich in das Lichtgefäß hinein. Genießend trank er das Wässchen von dem köstlich duftenden alten Wein.



Es ist nicht einerlei wo Sie Ihre Weihnachtsgeschenke kaufen, denn Ihre Gabe soll geschmackvoll und gediegen sein. Die Gewand, zuverlässig bedient zu werden, haben Sie beim Uhreinkauf, wenn Sie sich an den fachmännisch geschulden Uhrmacher wenden. Dieser bürgt nicht nur für die Zuverlässigkeit der Ware, sondern kann Ihnen auch die notwendigen großen Auswahlmöglichkeiten bieten. — Befichtigen Sie unbedingt mein überaus reichhaltiges Lager

**Die gute Uhr beim guten Uhrmacher**

D. Sündermann, Uhrmacher u. Juwelier  
Lange Straße 65

**Bernh. Wilh. Frese**  
Achterstraße 28.

**Neuheiten in Tüll- u. Spachtelspitzen**

**Autofedern**  
stetig blühend, bearbeitet und fest im gdw. Glasmanufaktur. Desgl. Schaufenster.

**Hüttenkoks, Briquets, Kohlen**  
aus erstklass. Bechen liefert prompt

**J. Griespenkerl**  
Herbarstraße 25, Telefon 1075.

Kinderbetten und Kinderwagen präsent. zu vfr. Steinweg 39.

**Wer beteiligt sich**  
sich mit etwas Kapital od. guter Sicherheit in der technisch. Branche? Angebot erbeten unter N. 124 an die Gesch. d. W.

**Verreist Dr. Kübler**  
Augenarzt



**Trauringe**  
vorteilhaft

**Ad. Harms.**  
bei Schüttingstr. 11.

**Familien-Nachrichten**

**Verlobungs-Anzeigen.**

Statt Karten  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gesine Cimen**  
**Karl Oltmanns**  
Evielerweg  
Hofstr. 10  
ast. Evielerweg  
— Weihnachten 1927 —

Statt Karten  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Marie Klockgether**  
**Heinrich Denker**  
Petersfeld  
zurzeit Klein-Scharrel  
Empfang am 1. Weihnachtstag in Klein-Scharrel

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Anny Spille**  
**Fritz Bekmann**  
Eibbäse  
Weihnachten 1927

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Gesine Oltmanns**  
**Hermann Martens**  
Lehmden  
Kleinbrol  
Weihnachten 1927

**Minna Kohrenken**  
**Wilhelm Gerdes**  
Verlobte  
Streef bei Barel  
Weihnachten 1927

Ihre Verlobung zeigen an  
**Anna Brochhoff**  
**Johann Bruns**  
Kibwege  
Kathauken  
1. Weihnachtstag 1927

Statt Karten  
**Elly Bökman**  
**Ferdinand Westermann**  
Verlobte  
Oldenburg  
Weihnachten 1927

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Marga Bücking**  
**Bruno Steinitz**  
Oldenburg, den 25. Dezember 1927  
Effen, ast. Oldenburg

Statt Karten  
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Marie Helmers**  
**Johann Haferkamp**  
Kathaukerfeld, Weihnachten 1927

Statt Karten  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Anna Janßen-Braje**  
**Maschinist Hans Schumacher**  
Kathaukerfeld  
Empfang  
1. Weihnachtstag  
Neujahr

Statt Karten  
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Meta Wefer**  
**Gerd Janßen**  
**Minna Janßen**  
**Wilhelm Wefer**  
Wapeldorf  
Wiefelstede  
Wiefelstede  
Wapeldorf  
Empfang:  
1. Weihnachtstag in Wapeldorf, 2. Weihnachtstag in Wiefelstede

Meine Verlobung mit Fräulein **Anni Grube**, Tochter des verstorbenen Landwirts **Diedrich Grube** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Katharine geb. Vögel** zu Altenhontorf, beehre ich mich anzuzeigen

**Johann Büsing**  
Eckfleth, Weihnachten 1927

**Anni Grube**  
**Johann Büsing**  
Verlobte  
Burwinkel  
Eckfleth  
Weihnachten 1927  
Kein Empfang

STATT KARTEN  
Meine Verlobung mit Fräulein **ANNI STALLING**, Tochter des verstorbenen Herrn **Gerhard Stalling** und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin **Auguste geb. Frümmer**, beehre ich mich hiermit anzuzeigen

**ARTHUR PFANNKUCHEN**  
Elberfeld-Sonnborn,  
Hauptstr. 15  
Oldenburg,  
zst. Elberfeld, Osistr. 61  
Weihnachten 1927

Die Verlobung ihrer Tochter **Mioine** mit Herrn **Desar Voghammer** beehren sich anzuzeigen

**Herr. Schütte und Frau**  
Hermine geb. Sandtke  
Oldenburg-Oldenburg  
Weihnachten 1927 — Kein Empfang

Meine Verlobung mit Fräulein **Mioine Schütte** gebe ich hiermit bekannt

**Desar Voghammer**  
Nürtingen  
Weihnachten 1927

Statt Karten  
Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **Gustav Böhmig**, Horien, geben bekannt

**Soh. Lütten und Frau**  
Helene geb. Deime  
Feddob 1, Weihnachten 1927

**Anna Lütten**  
**Gustav Böhmig**  
grüßen als Verlobte

**Landestheater**  
Luststümmliche  
Verbeweche.  
Einheitspreise 50 S.  
bis 1.50 M.

Freitag, 23. Dez.,  
7 1/2 bis 10 1/4 Uhr: 60.  
„Aureolus“, „Schin-  
vergnügen“.

Sonabend, d. 24.  
Dezbr., 3 1/2 bis nach  
5 1/2 Uhr: „Sünder-  
wittchen“, „Bretle 50  
S. bis 2.50 M.“

Sonntag, 25. Dez.,  
7 1/2 bis geg. 10 Uhr:  
„Zum erien Male“  
„No. No. Nanette“  
„Moderne Zensur-  
rette in 3 Akten von  
Vincent Youmans“.

Montag, 26. Dez.,  
3 1/2 bis nach 5 1/2 Uhr:  
„Sünderwittchen“  
„Bretle 50 S. bis 2.50 M.“

7 1/2 bis geg. 10 Uhr:  
„No. No. Nanette“

**Bremer  
Sinfonieorchester.**  
Freitag, 23. Dez.,  
nachmittags 3 Uhr:  
„Die Rosenkavalier“  
— Wends 7.30 Uhr  
(geschlossene Vorst.)  
„Die Rosenkavalier“  
— Sonabend, d. 24.  
Dez., keine Vorstella.  
Sonntag, den 25.  
Dez., nachm. 3 Uhr:  
„Das Märchen vom  
kleinen Teufelchen“  
— Wends 7.30 Uhr:  
„Die Rosenkavalier“  
Montag, 26. Dez.,  
nachmittags 3 Uhr:  
„Das Märchen vom  
kleinen Teufelchen“  
— Wends 7.30 Uhr:  
„Johnny spielt auf.“

Am 21. Dezember verschied unerwartet Herr  
**Seminaroberlehrer I. R.  
Johann Meyer**

45 Jahre hat er der oldenburgischen Volksschule als Lehrer am Seminar mit vorbildlicher Hingabe gedient. Mit ihm ist ein Mensch von seltener Lauterkeit und Herzengüte, ein pflichtbewußter, kenntnisreicher Lehrer, ein treuer Amtsgenosse und lieber Freund von uns gegangen. Wir verehren ihn alle und werden seiner in Treue gedenken

**Oldenburg, 22. Dezember 1927**

**Die Lehrer  
des ehemaligen Oldenburger Seminars**  
I. A.: **Dr. Korte**

Als Verlobte empfehlen sich  
**Bertha Suhrkamp**  
**Gustav Stührenberg**  
Kreuzbrück  
Bofel  
ast. Oldenburg  
Weihnachten 1927

Statt Karten  
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Minni Schulze**  
**Erich Hattleriede**  
Oldenburg i. D., 2. Weihnachtstag 1927

**Todes-Anzeigen.**

Oldenburg, den 22. Dez. 1927.  
Gestern abend 10 1/4 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leben meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

**Frau Johanne Döhler**  
verm. Cordes geb. Hübeler,  
im Alter von 44 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Döhler u. Angehörige.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Dez., 3 Uhr nachm., vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige  
Mittwochmorgen 9 Uhr entschlief plötzlich infolge eines Herzleidens nach einem rührend tätigen Leben mein lieber Mann, unser beider guter Vater, Schwager, Großvater, Urgroßvater und Onkel

**Friedrich Hoffmann**  
vrenk. Gen. Wachtm. a. D.  
Veteran v. 1866 bis 1911  
im 85. Lebensjahre  
In tiefer Trauer  
**Frau Auguste Hoffmann**  
geb. Dehne  
nebst Kindern und Angehörigen  
Oldenburg-Diiba., Stebing. Str. 22  
den 21. Dezember 1927  
Münsteri. W. Hoyerbeck, Nürtingen, Nordern, Ahlborn, Büchelberg, Halle a. S.,  
Dornstedt

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Oldenburger Friedhof statt. — Um 2 1/2 Uhr Andacht im Trauerhause

**Oldenburg, 22. Dezbr. 1927**

Heute morgen 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der

**Glasermeister  
Emil Lampe**  
im 64. Lebensjahre  
in tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen  
**Helene Lampe geb. Hilbers**

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 27. Dezbr., vormittags 9 Uhr, Trauerandacht im Hause eine Viertelstunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen

**Sambura, den 20. Dez. 1927**

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Dienstag, dem 20. Dezember, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Anna Krintler Wwe.**  
geb. Meinen  
im 50. Lebensjahre  
In tiefer Trauer  
**Wilhelm Krintler**  
**Bertha Krintler**  
**Sophie Krintler**  
geb. Wobstern  
und 2 Enkelkinder  
**Bramide, Sambura**  
Verbrennung am Dienstag, dem 27. Dezember, nachm. 13 1/2 Uhr, im Krematorium zu Oldendorf

**Danktagungen.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, fagen wir unsern Nachbarn für die liebevolle Hilfe, sowie allen, die ihren Satz so reich mit Kranzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Köhler für seine tröstlichen Worte im Hause und am Grabe, unsern

**innigsten Dank**  
**Friedr. Hoffmann** nebst Kindern,  
Friedrichsfehn, den 22. Dezember 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben **Hildegard**

**danken wir allen**  
Emil Worin u. Frau,  
Oldenburg, den 22. Dezember 1927.

Allen denen, die uns ihre Teilnahme bewiesen haben, fagen wir

**herzlichen Dank**  
Familie Harms, Zwegermoor.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen fagen wir allen unsern

**herzlichsten Dank**  
Im Namen aller Angehörigen:  
**Carl Bischoff, Berne.**

# 1. Beilage

zu Nr. 348 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 23. Dezember 1927

In 690 Tagen um die Welt gefegelt.



Der frühere deutsche Marineoffizier Karl Kirchhoff, der am 2. Januar 1926 mit vier jungen Deutschen auf einem Fischkutter eine Fahrt um die Welt unternahm, ist heute von seiner Weltumsegelung in Coesfeld gelandet. Er ist bisher 689 Tage und 20 Stunden unterwegs gewesen und hat in dieser Zeit etwa 55 000 Kilometer zurückgelegt. Kapitän Kirchhoff an Bord seines Fischkutters.

## Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 23. Dezember 1927

### 6-Uhr-Adventsfeier am heiligen Abend.

Der Gewerbe- und Handelsverein und der Stadt- magistrat bitten die Geschäftsinhaber der Stadt, die Geschäfte am Weihnachtsabend im Interesse der Angestellten nach Möglichkeit um 6 Uhr zu schließen. Daß der Wunsch zur Wirtschaftlichkeit wird, liegt nicht am Geschäftsinhaber. Er hat kein Interesse daran, den Laden länger offen zu halten, als es im Interesse der Kunden nötig ist. An den Kaufmann liegt es, ob die Angestellten am heiligen Abend zeitig nach Hause gehen können. Es sind immer diejenigen Kunden, die im letzten Augenblick kommen. Morgen sollten sie sich einmal darauf besinnen, daß es außer ihnen noch andere Menschen in der Welt gibt und daß sie ihnen gegenüber auch Verpflichtungen haben. Man braucht morgen nur nicht im letzten Augenblick seine Einkäufe zu besorgen, dann hat der Angestellte seinen heiligen Abend ganz von selbst. Darum, bitte: Kauf heute und morgen in den Vor- und ersten Nachmittagsstunden ein! Dadurch schafft man anderen eine Weihnachtsfreude, die nichts kostet — nur ein wenig guten Willen.

Man schreibt uns: Eine Reihe deutscher Großstädte ist dazu übergegangen, für den heiligen Abend einen früheren Lebensschluß festzusetzen: Ostend 5 Uhr, Stuttgart, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, 6 Uhr; in Dresden, Münster, Kaiserlautern, Kassel, Köln, Danzig, Münster, Würzburg u. a. haben überhaupt einen früheren Lebensschluß. Auch in Oldenburg sollen die Läden diesmal um 6 Uhr geschlossen werden.

Es ist gewiß für den Außenstehenden unmöglich, die wirtschaftlichen Auswirkungen einer solchen Maßnahme in jedem einzelnen Fall voll zu übersehen. Aber darin ist jedenfalls der Angelegenheit recht zu geben, daß das bisherige Verfahren in zahllosen Fällen dazu geführt hat, daß eine Möglichkeit des Feierns an diesem feierlichsten Abend des Jahres für weiteste Kreise der Angestellten, wenn sie erst spät nach Hause kamen, nicht mehr bestand. Eine erste Verantwortung ruht auf der Käuferseite, die es sich mehr als einmal überlegen sollte, ob sie wirklich das Recht hat, durch Gleichgültigkeit oder Vergesslichkeit freudbringende Menschen um ihren heiligen Abend zu bringen. Deshalb vermeide man es, die Einkäufe in der letzten Minute zu besorgen!

### Ablehnender Bescheid

des Staatsministeriums auf die Eingabe des Bürgervereins der Haus- und Grundbesitzer wegen Scharrel.

An den Vorstand des Bürgervereins der Haus- und Grundbesitzer der Stadt Oldenburg und Umgebung, e. V., s. H. von Herrn C d u r d f i m m e n, ist vom Ministerium folgende Antwort auf die gestern erwähnte Eingabe gerichtet worden:

Die beantragte Verfügung, daß die Genehmigung der Abrechnung über die Scharrel Werke nicht vom letzten Stadtrat erteilt werde, sondern dem neuen Stadtrat vorbehalten bleibe, ist das Ministerium zu erlassen nicht befähigt. Die Stadtgemeinde hat das Recht, ihre Angelegenheiten selbst zu verwalten. Der Artikel 94 der revidierten Gemeindeordnung gibt der Magistratsbehörde nicht das Recht, zu bestimmen, welche dieser Angelegenheiten der Magistrat vor dem Stadtrat zu bringen habe, und auf Zeit und Inhalt der Beschließung des Stadtrats einzuwirken.

Der Stadtrat hat ein Verschulden an den Verlusten aus den Scharrel Werken und eine Verletzung des Statuts, betreffend die Verwaltung der Stein- und Torfwerke der Stadtgemeinde Oldenburg, bestritten. Hinsichtlich des § 8 dieses Statuts hat insbesondere der Magistrat ausgeführt, daß die Jahresabschlüsse am 7. Februar 1922, am 23. April 1923, am 20. Mai 1924 je für das vergangene Jahr, der für 1924 mit der Goldmarkteröffnungsbilanz, der Abschluß für 1925 am 26. März 1926 und der für 1926 am 14. August

1927 dem Gesamtabtratte vorgelegen hätten, daß die Verzögerung in der Vorlegung des letzten Abschusses mit den Verkaufsverhandlungen und den Nachprüfungen durch die Treuhänder-Gesellschaft zusammenhängen und mit den Verlusten nichts zu tun hätten. Da die Beschränkung weitere tatsächliche Angaben nicht enthält, liegt ein genügender Anlaß für die Aufschüßlichkeit, gegen den Stadtmagistrat einzuschreiten, nicht vor.

Ein formales Beschwerdeverhältnis steht im übrigen dem Bürgerverein auch nicht zu.

gez.: Dr. Dröber.

### Seminaroberlehrer a. D. J. Meyer †.

Wer von den tausend Lehrern unseres Landes diese Ueberschrift liest oder bereits gelesen die Kunde vernahm, wird tief erschüttert sein, ist doch ein Mann dahingegangen, der mit seinem reichen Wissen und Können fast ein halbes Jahrhundert in unserm Lande im Dienste der Lehrerbildung gestanden hat. Fast alle der im ganzen Lande jetzt angestellten Lehrer sind von ihm unterrichtet worden, haben ihn als Lehrer geschätzt und verehrt, ihn als Freund und Führer kennen gelernt und schauten zu ihm auf als Vorbild und unerreichten Meister. Ein Sohn des Ammerlandes, fest verurzelt und verankert in der Heimat, war er so bodenständig, wie nur einer sein kann. Sein schlichtes Wesen, die Lauterkeit seines Charakters und seine Herzensgüte warben ihm Freunde, wohin er kam; Freunde hatte er nicht.

Geboren am 3. Oktober 1855 in Ebern, Gemeinde Alpen, trat er nach einer nicht leichten Kindheit ins Seminar ein und wurde nach seinem Abgange, Ebern 1876, als Hilfslehrer an derselben Anstalt angestellt, der er bis dahin als Schüler angehört hatte. Es wurde damals eine Reform des Seminars vorgenommen und eine vierklassige Seminar-Lehrerschule eingerichtet. Diese Schule unterstand später jahresweiser seiner Leitung; daneben unterrichtete er am Seminar, hauptsächlich in Geographie, seinem Spezialfach. Als Leiter der Lehrerschule gehörte es zu seiner Hauptaufgabe, die Seminaristen in die Praxis der Schularbeit einzuführen, und so verwich er mit ihnen wie kaum ein anderer Seminaroberlehrer. Die Harzreisen, die am Seminar üblich waren und von denen er sehr viele mitmachte, und dabei den Schülern menschlich noch näher trat, als der Schulbetrieb es sonst gestattet, werden allen Teilnehmern unvergesslich sein.

Hochschulbildung, wie sie späterhin Voraussetzung war für die Anstellung als Seminarlehrer, hatte J. Meyer nicht; aber durch unablässiges Studium, solte durch vielfache Reisen und Informationsbesuche hatte er sich ein so reiches Wissen und einen so weiten Blick erworben, daß er mit jedem Abschritt in die Schranken treten konnte. Er war mit einem Wort der rechte Mann am rechten Orte. Daß er auf pädagogischem Gebiete sich auch schriftstellerisch und durch die Mitarbeit an der Herausgabe von Schulbüchern erfolgreich betätigte, ließ ihn auch auf diesem Gebiete als Meister erkennen.

Sein Jahreshelme gehörte er dem Vorstand des P e s t a l o z z i b e r e i n s an, dieser Wohlfahrtsvereinigung des Lehrervereins, und war in diesen Kreisen wegen seiner Kenntnis der Verhältnisse wie nicht minder wegen seiner humanen Gesinnung oft auszusprechen. Sein Tod reißt hier eine Lücke, die nicht leicht auszufüllen ist.

Nach Vollendung des 65. Lebensjahres schied er aus dem ihm so lieben Berufe aus, um — wie er in seiner selbstlosen, bescheidenen Weise meinte — jüngeren und tüchtigeren Kräften Platz zu machen. Doch ruhen war nicht seine Art. Nicht nur im Pestalozzverein wirkte er weiter, sondern mit jugendlichem Eifer und seltener Frische arbeitete und forschte er, bearbeitete die Geschichte des Seminars und der Seminar-Lehrerschule nach archaischen Quellen, und seine Veröffentlichungen in den „Nachrichten“, im „Ostf. Schulblatt“, sowie seine Vorträge in der „Konferenz der Alten“, der er nach seinem Abgange als einer der eifrigsten Mitglieder angehörte, legten Zeugnis ab von seiner Arbeit. Hier im Kreise der Alten wird sein Tod besonders schmerzhaft empfunden werden. Mit seinem heiteren, freundlichen Wesen war er allen ein lieber und hochgeschätzter Freund.

Sein Ende ist sanft und schmerzlos gewesen. Am Dienstag unterließ er wegen der grimmigen Kälte den üblichen Spaziergang, war aber wohlgenut, so daß den Angehörigen nicht das Gerüchte auffiel. Pflichten, nachmittags in der Stube stehend, sank er lautlos um und war nach wenigen Augenblicken verstorben. Ein reiches Leben, blühend an Wissen und Weisheit, mit dem Willen zu reden, ist zum Abschluß gekommen. Aber sein Name wird nicht vergessen sein; er wird fortleben in den Herzen derer, die als Schüler zu seinen Füßen gesessen oder als Kollege, Freund und Mitarbeiter ihm nahe gestanden haben. Er ruhe in Frieden!

**Personalien.** Der Regierungsrat F e d d i t g in Birkenfeld ist für die Dauer seines Hauptamtes bei der Regierung in Wiesbaden zum stellvertretenden Mitglied des Oberverwaltungsamts Oldenburg mit der Bestimmung ernannt, daß er den Vorarbeiten der in Birkenfeld errichteten Spruchkammer des Oberverwaltungsamts und den Vorarbeiten der Kammer des Verwaltungsgerichts in Verdingensfällen zu vertreten hat.

Der Rechtsanwältin H e u m a n n in Oldenburg ist zum Referendar ernannt.

Oldenburger Kunstverein. Die diesjährige Verlosung fand am Mittwoch statt. Die Gewinnliste ist in der heutigen Zeitung bekanntgegeben.

Landesmuseum. Landesmuseum und Lesezimmer bleiben Sonntagabend und am 1. Weihnachtstag geschlossen. Geöffnet ist das Landesmuseum am 2. Weihnachtstfesttag und am Dienstag (27. 12.) von 11—1 Uhr.

„Die lieben Verwandten“. „Danke und Tante, ja, das sind Verwandte, die man am liebsten gern von hinten sieht.“ In einem Lied aus einer alten Operette klingt es so. Aber der Wahrheit entspricht es meist noch immer. Sie sind nicht sehr beliebt, die guten Verwandten, und wenn ihnen ein Schnippen geschlagen wird, so schaut man dem mit Vergnügen zu. Mit noch größerer Freude wird man darum dem „Familientag im Hause Brecklein“, dem Film, der ab ersten Festtag im Wall-Night zum ersten Male erscheint, folgen.

### Glossen zur Zeit- und Kulturgeschichte.

Die lustigen Steuerhänser.

Ich wollte um die Kirchengede gehen, Zu lachen mit den schönsten Weihnachtsbaum, Da hab' ich ganz was Kleines gesehen, Ich traute wirklich meinen Augen kaum.

Dort, wo dem Köhnen leicht der Mut erlattet, Am Haus, vor dem der meisten Bürger graut, Wo unseres Landes Steuerallmacht waltet, Da haben Heinzelmännchen was gebaut:

Zwei Häuslein von der Höhe eines Mannes, Aus hellem Holze, lustig, langgestreckt, Doch auch der Höhe kaum erachtend nach, Was dieser nun die Doppelbau bezweckt.

„Dies ist wohl eine Unterkunft für Mäder?“ So fragt' ich einen lieben alten Herrn, „O nein“, sprach er, „das glaubt ihr Anieb; Den wahren Zweck verrät' ich Ihnen gern:

Die äußerst kluge Landesbesetzung, Die des Feinsten Seele nicht verkennt, Schenkt einem Punkte wachsende Bedeutung, Man nennt ihn „psychologisches Moment“.

Wäßer war „Steuern“ seine reine Freude, Im Gegenteil, ein ärgerliches Miß; In Zukunft werden jene Lustgebäude, Daß das „Steppen“ wird zum Festgenuß.

Statt in der Kasse greulichem Getöse, Wo es nach Anglisthweiß, Staub und Ätzen muß, Klobt man in Zukunft unter freiem Himmel, In hellem Sonnenchein und frischer Luft.

Beim Häuslein unter Hand wird angefangen, Die Menge zieht vorbei voll Heiterkeit; Vom Rathaus rückt sie ab in bunten Schlangen Und kommt, Volkstänzer singend, durch die Zeit.

Wer lächelnd stüdt, kriegt eine Verzeihung, Die wird kredent im reichen Häuslein hier; Da gibt's mit aierkennender Bemerkung 'n klitzigen Klaren und ein kleines Bier.

Wird trotzdem noch ein Steuerhaffer blaffer Und wandelt gar ihn eine Ohnmacht an, So deut dem kranken Kopf genügen Wasser Aus kühler Hand der blanke Westingtran.

Doch wenn bei hoher Steuerhaff das Grausen Schlägt unerbitlich ins Gedärm hinein, Den laden ganz zum Schluß zwei stille Klauen, Distrikt verschlossen, zum Verweilen ein.

Und wenn der Mader Staat sein ausgeföhnt ist, Nicht alles weiter mit erhobnem Stuh, Und pilgert, je nachdem, wie man's gewöhnt ist, Nach Gramberg oder zum Kaspa hin.

Hier kann man seine Seele mit betrüffeln, Bis sich auch der Begegnung erholt, Er grüßte, ging und ließ mich über'n in Zweifeln, Ob er mich nicht am Ende doch verhofft...?

D.—Gn.

B. Generallieutenant Carl v. Allen auf Dunau vor Hannover feiert am zweiten Weihnachtstage seinen 75. Geburtstag. Am 26. Dezember 1852 in Stade geboren, kam er am 18. Oktober 1871 als dem Kadettenkorps in das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 in Oldenburg, in dem er am 16. Oktober 1873 Offizier wurde. Er war lange Jahre Regimentsadjutant und wurde am 13. Januar 1883 zum Oberleutnant und am 14. April 1889 zum Wittmeister und Eskadronschef (3. Eskadron) befördert. Im Jahre 1893 wurde er zum Wittmeister beim Militär-Reitartillerie ernannt, wo er am 18. November 1897 zum Major befördert wurde. Hierauf, im Jahre 1900, zum Stabe des Königs-Infanterie-Regiments (1. Samoder'sches) Nr. 13 in Hannover versetzt, wurde er im Jahre 1903 zum Kommandeur des 1. Garde-Infanterie-Regiments in Potsdam ernannt, und als solcher am 24. April 1904 zum Oberleutnant und am 27. Januar 1907 zum Obersten befördert. Im folgenden Jahr wurde er zum Chef des Militärartillerie in Hannover ernannt, in welcher Stellung er am 27. Januar 1911 zum Generalmajor und am 22. März 1913 zum Generalleutnant befördert wurde. Am 3. Juni 1913 trat er in den Ruhestand über. Im großen Kriege war er zunächst Gouverneur von Wilna, dann bis Juli 1918 von Riga.

\* Konsumverein-Neubauten. Wir werden gebeten, nachzufügen, daß bei den Neubauten durch die Bauhütte „Zukunft“ auch die Nordwestdeutsche Glasmanufaktur-A.G. beteiligt war, die die Vergaltungen, insbesondere der Scheinleier, fertigte.

\* Die Vorschläge des Verwaltungsausschusses des hiesigen Landesarbeitsamts über die Neueinrichtung der Bezirke der obigen Arbeitsämter haben nicht überall im Lande Zustimmung gefunden. Wiesbaden mitgeteilt wird beschließungsmäßig des Amtsbezirktes Oldenburg gegen die Vorschläge des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamtes Protest zu erheben.

\* Die Meisterprüfung im Steinlegergewerbe bestand der Steinfeger Adolf C d e m e y e r, Etzoldhamm, und zwar die praktische Arbeit mit recht gut und die theoretische mit gut.

Qualitäts-Zigarren für die Festtage kaufen Sie am besten bei Hermann Holmer Lange Straße 86





**Billige Weihnachtsangebote**

Pullover	3.50	5.-	7.-	9.-	11.-	16.-
Strickjacken	3.50	6.-	8.-	10.-	12.-	18.-
Sweater	2.-	3.-	4.-	6.-	8.-	10.-
Wollschals	0.90	1.20	1.50	2.50	3.50	4.-
Schal u. Mäntel	1.95	2.50	3.50	4.50	5.50	6.-
Seidenschals	1.-	2.-	3.-	4.-	5.-	6.-
Überhemden	3.50	4.50	5.50	6.50	8.50	9.50
Sehenshinder	0.95	1.50	2.25	3.50	5.50	6.50
Rosenränder	0.65	1.50	2.50	3.50	4.50	5.50

**M. Schulmann**  
38 Achterstraße 38

**Bekanntmachung**  
Die Geschäftsinhaber der Stadt werden gebeten, am Weihnachtsabend im Interesse der Angehörten die Geschäfte nach Möglichkeit um 6 Uhr zu schließen.  
Dienstag, den 2. Dezember 1928  
Gewerbe- und Handelsverein von 1848  
Stadtmagistrat

**Trauringe**  
Verlobungsgeschenke in jeder Preislage — Größte Auswahl  
**Uhren - Schmidt**  
Lange Str. 83      Telefon 1975

**Holzverkauf in Rabbe**  
Am Sonnabend, dem 7. Januar 1929  
mittags 12 1/2 Uhr anfangend  
läßt der Landwirt Joh. von Essern aus Rabbe bei seinen Besitzern

- 70 Stamm Eichen, Wert, Wahl- und Vogels
- 40 Nr. Kiefern, Balken, Sparren und Latten
- 60 Nr. Tannen, Balken, Sparren, Doppel-Latten, Bänke und Feuerbänke
- 15 Stamm Birken, Holzschlamm
- 6 Stamm Pappeln, Holzschlamm

Öffentlich meistbietend mit gleicher Zahlungsvorgang verkauft. Die Kiefern und Tannen sind gefast.  
Käufer ver sammeln sich beim Hause des Verkäufers  
Bellingen      Johann Wübemann, Aukt.

**Glühwein - Punsch**  
hochrein in Geschmack

pro Hl.	<b>RM. 1.00</b>	ohne Gl.
Sam.-Rum-W.	40% je Hl. 2.00	d. Gl.
do.	45% "	" 3.25 d. Gl.
Baf.-Arrak-W.	40% "	" 3.25 d. Gl.
do.	45% "	" 3.50 d. Gl.

Weinbrand und Weinbrand-W. billigst.  
Ferner Bordeaux, Rhein-, Mosel- und Süd-Weine in allen Preislagen empfiehlt  
**Aug. Scheelje**  
Barnpfecher 322, Donnerichweer Str. 62

**Autoruf 2547**  
Ang. Kuch, Lindenstraße 18

**Für die Festtage**  
billig und preiswert  
**Junge fette Gänse**  
**Junge fette Enten**  
**Junge fette Hühner**  
sowie sämtliches anderes Wild und Geflügel  
**Willms**  
Baumgartenstraße 13      Telefon 2402  
Marktballenland 52

Im Auftrag habe ich das Vereini-  
gungsstraße 6 belegene  
**Mehrfamilienhaus**  
mit günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Anzahlung etwa 4000—5000 RMt.  
**G. Mailand, Auktionator,**  
Breiter Straße 41. — Telefon 2271.

**Edewechter**  
**Pferdeversicherungs-Verein**  
— auf Gegenseitigkeit —  
Zwecks Neuabschätzung der bei uns versicherten Pferde werden folgende Termine angesetzt:  
am Dienstag, dem 27. Dezember: vormittags 8 Uhr bei Gastwirt Bunjes in Niddeloh  
vormittags 9 1/2 Uhr bei Gastwirt Kauber in Niesfeld  
vormittags 11 Uhr bei Seiner Schmiede in Niddeloh  
nachmittags 1 Uhr bei Gastwirt Herten in Klein-Schwarze  
nachmittags 2 Uhr bei Gastwirt Fricke in Niddeloh II  
nachmittags 3 1/2 Uhr bei Gastwirt Volken in Niesfeld  
am Mittwoch, dem 28. Dezember: vormittags 8 1/2 Uhr bei Gastwirt Dierks in Eldorf  
vormittags 9 1/2 Uhr bei Gastwirt Gebrels in Eldorf  
vormittags 11 Uhr bei Gastwirt Schröder in Nord-Edewecht II  
mittags 12 1/2 Uhr bei Gastwirt Marken in Nord-Edewecht I  
nachmittags 2 Uhr bei Gastwirt Bruns in Vortslage  
nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Krüger in Eldorf  
am Donnerstag, dem 29. Dezember: vormittags 8 1/2 Uhr bei Gastwirt C. Mitter in Niddeloh  
vormittags 10 1/2 Uhr bei Gastwirt Diefen in Niddeloh  
nachmittags 1 1/2 Uhr bei Gastwirt Völts in Niddeloh  
nachmittags 3 Uhr bei Georg Deelen in Niddeloh  
Zu der Neuabschätzung müssen sämtliche verkauften Pferde vorgeführt werden. Auch können Neuabschätzungen erfolgen.  
Der Vorstand.

**Bürgerfelder Kriegerverein**  
**Weihnachtsfeier**  
am 1. Festtag in Fischer's Parkhaus — Theateraufführung, heitere Beiträge und Serenaden  
Anfang 20 Uhr. Eintritt für Gäste 1 RM  
Im regen Besuch bittet Der Vorstand.

**Ball**  
CS laden freundlich ein  
S. Dahms. Der Vorstand.

**Turnverein Metzdorf**  
Am 2. Weihnachtstage  
**Unterhaltungsabend**  
bestehend in Aufführungen u. musikalischen Darbietungen mit nachfolgendem Großen Ball  
Anfang 6 Uhr      Eintritt 50 Pf.  
Flotte Musik  
Hierzu laden freundlich ein  
Der Vorstand      S. Dübemann

**Männergesangsverein u. Radfahrerverein Brüdergast, Moorhaußen**  
Am 2. Weihnachtstage  
**Gesellschafts-Abend**  
mit nachfolgendem **BALL** — Anfang 6 Uhr  
Hierzu laden freundl. ein  
Die Vorstände u. Gastw. Schmerdmann

**Parkhaus Rastede**  
Am 1. und 2. Feiertage  
**Diner** von 12 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr  
**Tafelmusik**  
Konzert an beiden Feiertagen  
Am 2. Feiertage, ab 3 Uhr  
**Gesellschaftsabend**  
Es ladet freundlich ein  
R. MÜNCHMEYER

**Kriegerverein Oldenburg vor dem Heiligengeisttor**  
Unsere diesjährige  
**Weihnachtsfeier**  
findet am Dienstag, dem 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Lindenhof“ statt. Die Mitgl. werden gebeten, sich mit Ihren Familien-Angehörigen hieran zeitlos zu beteiligen. — Abends 8 Uhr beginnt ein Tanzkränzchen für Erwachsene. Um allezeitiges Erscheinen wird gebeten.  
**Die Kohlfahrt**  
findet am Sonntag, dem 8. Januar, nach Gastwirt Danten in Dierndorf statt. Alle Teilnehmer werden veranlassen sich hierzu um 11 Uhr vorm. beim Vereinsl. Der Vergnügungsausführer S. Dahms  
Der Vorstand D. Eggert

**Kriegerverein Eghorn-Wahnbek**  
Am 1. Weihnachtstage  
**Tannenbaum-Feier**  
mit Aufführungen  
Anfang 7 Uhr  
Am 2. Weihnachtstage  
**Kinder-Belcherung**  
Anfang 3 Uhr  
beim Kameraden Martin Ahlers „Ratenberg“  
Der Vorstand

**Moordorf**  
Am Silvesterabend:  
**Große Silvesterfeier**  
Am Sonntag, dem 1. Januar 1929:  
**Großer Neujahrsball**  
Hierzu ladet freundlich ein  
Gust. Denker

**Westerstede i.O.**  
Heintzens Hotel und Restaurant  
**„Zur Traube“**  
Erstklassige Küche  
Täglich Unterhaltungs-Konzert  
Moderne Tanzdielen  
Autogarage

**Strecker moor**  
Am 5. Februar:  
**Großer Gesellschafts-Abend mit BALL.**  
**Sprechapparate und Platten**  
mit 5 M. Anzahlung bei monatlich 10 M. Abzahlung billig zu verkaufen.  
S. Barr, Saarencistrasse 94.  
Die besten  
Kartoffeln.  
Eier, Weening, Kartoffel- u. Genuß, Telefon 1510.

**Hoyer's**  
alter  
**Tarragona**  
Schwarzes Eisent, die Qualitätsmarke, direkt importiert und auf's Abgaben ausgebaut  
**1.50 Mark**  
ohne Abgabe  
**Ernst Hoyer**  
Königs-Baumgartenstr.

**Sofas Chaiselongues**  
in folcher Ausführung, das den besten Stoffen Weichheitsgefühl.  
**W. Huismann,**  
Karlshofstraße 30.  
Berkt.: Stalin. 4 a

**Städt. Schlachthof.**  
Sonnabend von 9 Uhr an:  
**Großer Fleisig-Verkauf.**  
**Angelaben**  
Auf Geschäftsbaus in Oldenburg, am ersten, Tage im Werte von 40—50 000 M. 1. Hypothek gesucht in H. v. 10—12 000 M gegen gute Zinsen, evtl. nach Vereinbarung. Selbstb. kann eintreten. Sachkenntnis nicht erforderlich. Angebote erlösen unter Nr. 9 122 an die Gesch. d. Bl.  
Kurzfrist. gef. von Landwirt gef. 999. Sicherheit (auch sonstige gute Störbt.).  
**3000 Mark**  
gegen hohe Zinsen. Angebot, erlösen unter Nr. 9 123 an die Gesch. d. Bl.  
Wer leibt, Gesch. man mit 10. Beheimkommen.  
**5—600 Mark**  
geg. Sicherheit und Zinsen bei monatl. Rückzahlung. Angebote unter Nr. 9 120 an die Gesch. d. Bl.

**Berufen**  
Verloren silberne **Armbanduhr**  
Donnerstag in der Stadt oder auf dem Gertrudenhof. Wiederbra. Belohnung. Lindenstraße 10.

**Gefunden**  
**Portemonnaie**  
mit Inhalt gefund. Rosenstraße 53.

**Benlonen**  
Verl. S. D. fest. Aufn. mit 2. Peni. Angeb. unt. Nr. 9 113 an die Gesch. d. Bl.

**Offene Stellen**  
**Männliche**  
Suche auf sofort einen tüchtigen  
**Polsterer und Dekorateur**  
der die Meisterprüfung abgelegt hat, evtl. in nächster Zeit ablegen kann.  
S. Kähler, Westfa. 1. S. Baumstr. 55  
Mittelstr. 1, Polsterer, Dekoratur

**Vertreter mit Auto gesucht**  
bei der Kundhaft eingeführt  
**Krey & Co., Hamburg 11**  
Künderportfabrikfabrik

Von Maschinen-Fabrik Mitteldeutschland werden  
**Monteure**  
gesucht für Komp. Mäckerel- und Schweißmaschinen. Nur durch- aus erfahrene Monteure, die auch perfekte Möbeler sind, wollen sich melden. Angebote mit Lebenslauf- beschreibungen und Zeugnisabschriften unter Nr. 9 114 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes erlösen

Für unsere leitungsaffine Mäckerel- und Berufsfabrik suchen wir für den dortigen Bezirk erprobene, gut ein- geschulten  
**Vertreter**  
Gesch. Zuschriften an  
Sch & Böfel, Böckel in Thüringen

**Jüngere Kraft**  
möglichst mit Kenntnissen in Steinographie und Malchen- schreiben gesucht. — Offerten unter Nr. 4 407 an Bültner's Ann.-Expedition, Sandelsbof

Gesucht frantfisch- bader auf sofort od. Jan. ein durchaus zuverlässiger  
**Großknecht**  
der gut mit Pferden umgehen kann und auch bei uns in der Sägerei zu arbeiten. Lohn bis monatlich 60 M. feiend.  
S. Zang, Landwirtschaft, Sägerei und Holzbof, S. Haldenstr. 1. D.

Wir suchen  
**jüngeren Bankbeamten**  
für Geschäftsbüro zum 2. Januar 28. Greter  
Genossenschaftsbant, C. S. m. u. S., Eiens.  
Großhandlung sucht  
**zuverlässigen Chauffeur**  
für Laftwagen,  
der ohne Begleiter fahren und Waren selbständig auf- und abladen muß. Ange- bote unter Nr. 9 125 an die Gesch. d. Bl.  
Senden Sie mir Ihre Adresse, bis **Mk. 25 tägl.** kann. Sie werden, D. Helmard. u. W. S. Bergen, Mannheim 13.

Gesucht zum 1. Januar ein  
**tüchtiges Mädch.**  
f. Küche und Haus.  
Franz W. Adam, Katernstraße 6.  
Suche zu Januar ein zweites, einfaches  
**junges Mädchen**  
für landwirtsch. Haus- halt. Gehalt und Familienanhang.  
Franz W. Gilling, Deichhuden bei Elstfeld.

Gesucht zu Anfang Januar  
**perfekte Stenotypistin**  
die auch in Registraturwesen bewandert ist. — Schriftliche Gesuche mit Gehalts- anprüchen umgehend erlösen.  
Städtische Sparkasse.

**Tüchtige Stenographin**  
findet sofort dauernde Stellung in arch. Bureau. Gesuche mit Zeugnis, Lebens- lauf und möglichen Photostabie erlösen unter Nr. 9 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
Junges Mädchen aus guter Familie, welches in Hause wohnen kann, als  
**Rochlehrling**  
bei erzt. Köchin gesucht. Eintritt Anfang Januar. Off. u. Nr. 9 116 a. d. Gesch. d. Bl.







# APOLLO THEATER



Unser diesjähriger  
**Weihnachtsspielplan**  
vom 23. bis 26. Dezember  
Erstens bringen wir unserer werten  
Kundschaft eine Aufführung für ganz  
Deutschland

**Tom Mix**  
in seinem neuesten Film:  
**„Die Panzerpost“**

6 Akte mit Tom Mix und seinem  
Bändchenhais „Zany“  
**Tom Mix, der König der Zerstreiter!**  
Mit Dynamit und Panzerauto gegen  
die Präriegeier.

Berner:  
**Opelwoche Nr. 46**

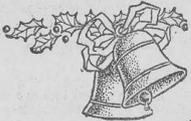
Außerdem:  
**Eifersucht**  
6 Akte.

In der Hauptrolle: Eya de Witt, Werner Kraus  
und Georg Alexander

Anfang 4 Uhr. Letzte Abendvorstellung 8.15 Uhr

**Sonabend bleibt das Theater geschlossen**

An beiden Feiertagen Anfang 3 Uhr  
**keine Jugendvorstellung**



**Weihnachts-Geschenke**  
Große Auswahl  
moderner u. praktischer Geschenke-  
Artikel in allen Preislagen  
**Goldschmied Otto Baidewyck**  
Lange Straße 70

## Praktische Weihnachtsgeschenke

wie Kopfbürsten, Kopfwässer, Seifen-Kar-  
tonen, Kammgarnituren, Manikur-Etuis,  
Parfüm, Cölnisch Wasser usw. preiswert

**bei Ihrem Friseur**

## Sprechapparate und Platten

Reichhaltige Auswahl — Niedrige Preise  
Verkauf auch auf Teilzahlung

**J. Vosgerau** Damm 25  
Tel. 1039

**Delikates-Mockturde  
Ochsenchwanzsuppe**  
in 1- und 2-Pfund-Dosen

**Joh. Bremer**

## Hoyer's Weinkeller

An den Feiertagen:  
**Festdiner**

Vorherige Anmeldung erbeten

## Weihnachts - Kerzen

nicht tropfend,  
in altbewährter  
Qualität.  
Kreuz-Drogerie  
**J. D. Kolwey**  
Lange Straße 43,  
beim Markt.

## Krieger- verein Nadorst

Am 1. Weihnach-  
tstag,  
nachmittags 4 Uhr:  
**Kinder - Bescherung**

Nur Kinder der  
Mitglieder.  
Von 6 Uhr an:  
**Großes Original-  
Kalpertheater,**

auch für Nichtmit-  
glieder, im „Nador-  
ster Hof“ (S. Jan-  
gen).

Um allseitige Be-  
teiligung bittet  
Der Verkaufschuf.



Kommen Sie die neue  
**LAUTSPRECHER-ROHRE  
RE 134?**

Sie ist eine der besten Röhren  
die wir hergestellt haben  
**TELEFUNKEN**

## Günstigste Kaufgelegenheit

Ulster  
Paletots  
Joppen, Saffo,  
Gehrock, Cutaway,  
Smoking, Anzüge  
und sämtliche sonstige

## Herrenkonfektion verkaufe ich zu niedrigen Preisen auf Teilzahlung

Enorme Auswahl  
**Eine Anzahl Ulster und Paletots  
bedeutend unter Preis**

Kleine Anzahlung  
Leichte Abzahlung

## Elegante Maßanfertigung

in eigener Werkstatt  
Garantie für tadellosen Sitz  
Großes Lager moderner Stoffe

**Bequeme  
Ratenzahlung**

**Fr. Meiners**  
Oldenburg, Stauffinie 17

## Cl. Stellenpohl

Bierhandlung  
Blumenstr. 49, Tel. 623

Zum Festbedarf empfehle:  
**gut gepflegte Biere**  
hell und dunkel in Siphon  
und Flaschen frei Haus

## Eisenbahnverein „Kameradschaft“ Eversten

Am 2. Weihnachtstage  
**Große Weihnachtsfeier**

mit nachfolgendem Ball, Gratisverlosung  
und humoristischen Vorträgen, im Saale  
des Herrn H. Witting, Eversten, Gasthof  
zum grünen Jäger. Anfang der Weihnachts-  
feier für Mitglieder und Angehörige 14.30 Uhr.  
Anfang des Balles 17.30 Uhr  
Es ladet ein Der Vorstand

## HUDE

Am 2. Weihnachtstage  
**Kleiner Ball**

Jazzband  
Carl Wachtendorf

## Munderloh

Am Samstag, dem 31. Dez., die gewohnte  
**Silvester-Festlichkeit**  
des Turnvereins.

## Wardenburger Turnverein

Am 1. Weihnachtstage  
**Gr. Unterhaltungsabend**

Es gelangt zur Aufführung der Nachschlager  
**„Stöpsel“**  
Schwanz in 3 Akten  
Anfang 7 1/2 Uhr

Der Turvrat Derrm. Schlichter

## Parkhaus Rastede

Wer Weihnachten gut und  
billig essen will, komme  
zum Parkhaus Rastede

Es ladet freundlichst ein

**R. Münchmeyer**  
Telephon 239 Telephon 239

## Gesang - Verein Drielake

Am 1. Weihnachtstage  
**Unterhaltungsabend**  
mit **Gratisverlosung**

Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr  
Dierzu laden ein  
G. Barkmecher, Der Vorstand.

## Falkenburg

Am Sonntag, 1. Januar 1928,  
(Neujahrstage) Aufführung des  
plattdeutschen Theaterstücks

**„De Verschriewung“**  
Luffinje in 3 Akten von  
Dirich Behnen, Damburg  
Gespielt von der rühmlichst  
bekanntem

**Rablunghuser Spaldäl**

**Anschließend: BALL**  
Anfang pünktlich 7 Uhr  
Dierzu laden freundlichst ein

Der Kegelflub und Gastwirt Niddele  
karten im Vorverkauf bei  
Gastwirt Niddele und sämt-  
lichen Mitgliedern

## Sandkrug Turnverein „Vorwärts“

Am 1. Weihnachtstage  
**Unterhaltungsabend**

Am 2. Weihnachtstage  
**BALL**  
Anfang an beiden Tagen 7 Uhr nachmittags  
Dierzu laden freundlichst ein  
S. Willers, Der Verkaufschuf.

## Reiter-Verein Höven

Am 2. Weihnachtstage  
**BALL**

Jazzband — Anfang 6 Uhr  
Dierzu laden freundlichst ein  
Der Vorstand, Friedr. Parabies.



## Punsch-Pudding

Die süßen Nachspeisen sind manchmal  
nicht so beliebt, trotzdem die Hausfrau  
viel Mühe dafür aufwendet. Die Herren  
bezurgen meistens die herben Speisen,  
die auch nachhaltiger erfrischen.

Vogeleys Punsch-Pudding mit Rum oder  
Arrak findet dort Anerkennung. Diese  
Verbindung von Rum oder Arrak mit  
Pudding ergibt ein ganz eigenartig feines  
Aroma.

Wollen Sie etwas Besseres auf Ihrem  
Sonntagsisch haben, so besorgen Sie  
sich heute noch ein Paket Vogeleys  
Punsch-Pudding zu 25 Pf.



VOGELEY'S  
**Punsch-Pudding**  
ADOLF VOGELEY-HANNOVER

Vertreter: **Georg Padecken, Oldenburg i. O.**  
Heiligengeiststr. 3.

## Männergesangverein Blöherfelde

Am 2. Weihnachtstage:  
**Unterhaltungsabend**  
mit nachfolgendem

**BALL**  
unter Minivirtung des Gemischten Chors  
Anfang 6 Uhr  
Es laden ein  
M. Brüggemann, Der Vorstand.

## Schützen-Verein Tweelbäke e. V.

Am 2. Weihnachtstage  
**Großer Ball**

Anfang 6 Uhr  
Dierzu laden freundlichst ein  
Der Vorstand, E. Mebrens.

## Moorhausen Schmerdtmanns Gasthof

Moorhansen, Kilometer 10  
Strede Oldenburg - Bremen

Empfiehlt sich allen Aus-  
flüglern, Vereinen u. Wohl-  
fahrlern, schöner, neuer ge-  
müthlicher Saal, Café, Klub-  
und Weinsimmer, Musik  
in allen Räumen, solide  
Preise, 3 Kilometer von  
Station Witting, Postauto-  
verbindung Sonntags 1 Uhr  
ab Markt, 7.30 Uhr ab hier  
Vor anmeldung erbeten  
Telephon Witting 18

## Loyerberg Saalsport-Verein

Am 2. Weihnachtstage  
**Unterhaltungsabend**

Anstretten  
eines hervorragenden Künstler  
Ensemble und Meigenfabren

## GR. BALL

bei der weitbekanntem Jazzhauskapelle  
Dierzu laden freundlichst ein  
Der Vorstand  
Johann Lützen und Sohn



# Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

№. 51

Oldenburg, Freitag, 23. Dezember 1927

22. Jahrgang

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von  
Oekonomierat Guntmann, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, den 21. Dezember.  
Der Dezember entpuppt sich als sehr kalter Wintermonat.

Seit langer Zeit haben wir eine solche langdauernde Dezemberhälfte nicht zu verzeichnen gehabt. Dabei sind die Kältegrade bei uns noch sehr mäßig gewesen, im hohen Norden indes werden selten hohe Kältegrade gemeldet. Ebenso ist es bisher mit dem Schneefall, der bei uns als sehr mäßig zu bezeichnen ist, im deutschen Mittelgebirge indes beträchtliche Höhe angenommen hat und direkt verkehrshindernd wirkt. Frost und Schnee lassen ja zum Weihnachtsfest für die meisten, die genügend im und unter dem Topfe etwas haben, was man lieber nicht von jeder Familie behaupten kann, wo Schmalhans Küchenmeister ist und die nötige Feuerung fehlt, da wird mit Recht der Winter über alle Berge gewünscht. Und die Arbeitslosigkeit steigt auch bei solchem Wetter: alles unerfreulich. Am schlimmsten aber leiden bei Schneefall unsere geduldeten Fremde, und unter diesen wieder die kleinen Säger, die nur von tierischer Nahrung leben, wie z. B. die Meisen. Wir sind durch die beiden letzten milden Winter wieder so einermäßen zu einem mäßigen Meisenbestand gekommen; doch kann dieses wieder sehr vermindert werden durch Kälte und Hunger. Die Hauptfresser müssen ja ein Drittel ihres Lebendgewichtes täglich an Fleischmahlung haben, um leben zu können. Sowie ich bei dem Winterwetter in der freien Natur selten zu finden. Seit 1917 haben wir auch solche strenge Kälte nicht gehabt. Sperlinge, Amseln, Krähnen kommen immer noch am besten vor. Obgleich so gut wie gar keine Weihnäher abgeflohen wurden, sind doch viele Amseln nachts in diesem Flugwid geschlachtet. Eine gute Weihnachtsbescherung erhielten die Gänse durch den Sandstich am 23. Dezember. So bleibt doch wenigstens noch ein Rest für die Nachzeit erhalten, da durch Krankheiten, namentlich Paratyphus schon allerlei Abgang zu verzeichnen ist, so daß es höchst gefährlich ist, auf dem Markt nicht sichtbar durch Schrotpilz verlegte Gänse zu kaufen. Am meisten wird durch die Kälte auch der beliebte Oldenburger Brantstohl mitgenommen, so daß es wohl später schwer halten wird, Koft- und Wirtsfahrten zu veranstalten. Im übrigen ergeben sich die

### Vorsichts- und Abwehrmittel gegen den Frost

von selbst. Die Viehhäute erhalten nur so viel frische Luft, als zur Erneuerung notwendig ist. Man vermeide jegliche Zugluft, die für alle Kreaturen, und wenn es auch nur Blumen sind, schädlich wirkt. Am schlimmsten werden jedoch die Milchfüße davon mitgenommen. Man verwende, wo es sich nicht um Selbstzucht handelt, nur vorgewärmtes Wasser. Leiber sind diejenigen Anlagen, die direkt im Winterwasser für die Tiere stehen, nicht sehr geeignet. Das Wasser ist dann höchstens 7 Grad warm, und muß also im Tierkörper auf Blutwärme gebracht werden. Dieser Wärmehang muß durch Futterstoffe, die als Heizstoffe wirken, wie Fett und Stärke, wieder ersetzt werden. Das kostet also unnützes Geld.

Ebenso ist es bei den Säugern, die in manchen Häusern hoch auf einem sehr kalten „Bismert“ sitzen, wo ihnen Wärme und Wärme erfriert. Sobald sich solche Kälte einstellt, hören sie mit dem Wogen vollständig auf, auch wenn sie bisher gut lezten. Daher sind neuere Geflügelhöfe so eingerichtet, daß die Zugluft durch Frost nie behindert wird. Jetzt kosten frische Eier ausnahmsweise hohe Preise. Auch die Ställe für junge Schweine müssen so eingerichtet sein, daß die Ferkel keinen Frosthafter leiden, und eventuell oben durch Strohd abgedeckt werden.

Wir haben fast jeden Winter erlebt, wenn Wasserleitungen, Zumbenanlagen usw. zugefroren sind, daß dann durch Unvorsichtigkeit Feuerbrände entfallen. Man muß sich vorbereiten, denn solche Kältegrade wie in den letzten Tagen hatten die Leitungen nicht aus. Ist aber die Leitung einmal gefroren, dann muß man beim Anlaufen außer warmem Wasser noch etwas Kochsalz zugeben.

### Das Auftreten der Maul- und Klauenseuche

Il vom Herrn Landesveterinär schon in allen Tageszeitungen genügend beleuchtet. Es bleibt nur noch der Umfang, aufzuklären, wie es kommt, daß diesmal nur Schweine davon betroffen worden, und ferner das frunghafte Auftreten in den verschiedenen Landesstellen. Nach allen Nachforschungen bleibt festzuhalten nur der eine Verdacht bestehen, daß die Seuche durch die

### Leishfälle

verschleppt wird. Das hat denn auch schon die Folge gehabt, daß unsere größeren Mäster dazu übergegangen sind, trotz der

Gelbknappheit, sich selbst einen eigenen genügenden Sachverrat zu verschaffen. Früher waren bekanntlich Leishfälle die Ursache der Verbreitung des Wilsbrandes, wie dies von Oldenburg einwandfrei nachgewiesen wurde. Am Kreis von Syle sind sehr viel Ferkel an der Seuche zugrunde gegangen. Für die Betroffenen ist der Seuchenausbruch zurzeit sehr unangenehm wegen der Sperrmaßregeln. Die Preise haben etwas wieder zugenommen, aber diese Ercheinungen sind nicht seiner Natur, und für den Handel ist es zurzeit sehr schlecht, mit solchen schwankenden Preisen zu arbeiten.

Zum Hannoverischen Markt der Landwirtschaftskammer wird empfohlen als Abwehrmittel gegen die Maul- und Klauenseuche, etwas Seife in die Wasserleitung (Reservoir der Selbsttränke) zu geben, da die verminderte Säure die Anfälligkeit für die Seuche abtöten soll. Ebenso ist es mit der Empfehlung der halbfesten Buttermilch. Man wissen, daß der Milchsäuregehalt alle anderen Bazillen umbringt, und so könnte dies auch bei der Fütterung mit halbfester Buttermilch, die in kleinen Mengen, weil sonst zu teuer, zu verabreichen wäre als Abwehrmittel.

## 25 Jahre Oldenburger Herdbuchverein.

Von Dr. Haven-Oldenburg, Justizleiter des Oldenburger Herdbuchvereins.

Am 20. Dezember 1927 vermochte der Oldenburger Herdbuchverein auf ein 25jähriges Bestehen zurückzublicken. Jubiläumstage werden im allgemeinen festlich begangen. Wenn der Oldenburger Herdbuchverein darauf verzichtete, diesen Tag durch besondere Veranstaltungen zu feiern, so geschah es mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der heutigen Zeit, unter der auch die Landwirtschaft schwer zu leiden hat. Es soll jedoch bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt werden, über seine Bestrebungen und seine Entwicklung des Vereins, über seine Bestrebungen und seine Zieleinrichtung ein und jetzt zu geben. Vielfältige Ereignisse und Begebenheiten, die in Ursache und Wirkung für das Werden und Wachsen des Vereins von besonderer Bedeutung gewesen und geworden sind, werden dabei eine Besprechung und Wertung erfahren. Die Entwicklungsgeschichte des Oldenburger Herdbuchvereins ist bisher nicht geschrieben worden, weil andere Aufgaben näher lagen. Daß sie notwendig und nützlich ist für viele Zwecke, kann nicht bestritten werden. Hier sei zunächst einmal das Gerüst gegeben. Jedoch sei zunächst schon jetzt darauf hingewiesen, daß von anderer Seite das gesamte Material sorgfältig gesammelt wird, um es im kommenden Jahre zu sichten und zu verarbeiten innerhalb einer selbständigen Arbeit.

Es ist notwendig, über die geschichtliche Entwicklung der Zucht unterrichtet zu sein, um für die zukünftige Handhabung der Zuchtung ein klares Auge zu haben. So dienen also die nachfolgenden Ausführungen nicht nur der Kenntnis der Vergangenheit, sondern darüber hinaus zur Erklärung und Begründung der jeweiligen Vorgänge in der Gegenwart und damit zugleich als Grundlage und Wegweiser für kommende Dinge. —

### Vorgeschichte.

Das bewegende und treibende Moment in der Rindviehzucht und -haltung ist stets und immer das wirtschaftliche Verhältnis gewesen. Das wird besonders deutlich, wenn wir die Entwicklung der Rindviehzucht im vergangenen Jahrhundert betrachten. Seit den fünfziger Jahren, in den nächsten Jahrzehnten immer stärker hervorgerufen, machte sich eine tiefgreifende Umstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse bemerkbar. Eisenbahnen wurden gebaut, Dampfschiffahrtslinien eingerichtet. Der gesamte Wirtschaftsverkehr kam damit auf eine andere Grundlage. Die Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse nahm eine entscheidende Wendung. Insbesondere wurden die Getreidepreise, die bisher die Bilanz der deutschen Betriebe ausfallgebend bestimmt hatten, betroffen. Ueberseefische Gebiete boten Getreide billiger und in unbegrenzten Mengen an. Die lähmende Wirkung auf die einheimischen Preise blieb nicht aus. Die Preisgestaltung wurde zwar nicht rückwärts, aber in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse an sich doch ungenügend und unfruchtbar. Demgegenüber wurden die Preise für tierische Erzeugnisse wenig beeinflusst. Die geringe Dankbarkeit, die begrenzte Verzehrfähigkeit dieser Erzeugnisse schon von einer Konjunktur für tierische Erzeugnisse sprechen kann. Zu eben derselben Zeit begann die deutsche Industrie sich zu entwickeln und aufzublühen. Die Bevölkerung wuchs, der Wohlstand nahm zu, der Verbrauch tierischer Erzeugnisse mehrte sich. Die natürliche Folge war ein beträchtliches Anziehen der Preise für tierische Erzeugnisse, an denen vor allem wieder die Rindviehzucht beteiligt war. So verhielt sich unter dem Einfluß wirtschaftlicher Verhältnisse und Notwendigkeiten der Schwerpunkt der deutschen Landwirtschaftsbetriebe ganz von selbst, und zwar wesentlich nach hinten und zugunsten der Rindviehzucht.

Den gründlich veränderten Verhältnissen trug der deutsche Landwirt zunächst durch eine Vermehrung der Rindviehbestände Rechnung. Zugleich versuchte er durch verbesserte Haltung und Ernährung und auf dem Wege der Züchtung die Leistungsfähigkeit der Bestände zu erhöhen. Von Rücksicht auf den heutigen Stand konnte damals noch kaum die Rede sein. Man stand durchweg vor etwas neuem, wußte nicht recht, was man damit anfangen sollte. So ist es nicht verwunderlich, daß man sich nur zu oft in der Wahl der Mittel

vergriff. Viele Gebiete, die mit den Leistungen der einheimischen Schläge nicht zufrieden waren, gingen zur Fremde dazu über, fremde Rassen, deren Leistungen vermeintlich den bestehenden Bedürfnissen besser entsprachen, einzuführen. Man glaubte eben, daß die Eigenschaften fremder Rassen auch in andersgearteter Umwelt sich erhalten würden. In vielen Fällen erlebte man mit diesen Umstellungen schweres Fiasko. Man brachte anpruchsvollere Rassen in ungenügende Stallungs- und Fütterungsverhältnisse und mußte bald erfahren, daß sie entarteten. Die Folge war meist ein neuer Rassenwechsel. Ein unentwirrbarer Nischensumpf entstand. Wertvolle Landbeschläge wurden verdrängt und völlig verdrorben. Die Leistungen der Milchzuchten waren vielfach geringer als vorher. So hatten sich viele deutsche Zuchten völlig in eine Sadgasse verrennt, aus der erst mit Hilfe der später entstehenden Züchtervereinigungen ein Weg ins Freie führte.

Auch unser oldenburgisches Gebiet ist von dieser Sturm- und Drangzeit nicht verschont geblieben, wenn sich auch hier verhältnismäßig früh die Erkenntnis Bahn brach, daß sich auf dem vorübergehenden begangenen Wege die Erhaltung leistungsfähiger, zuchtbeständiger Schläge nicht durchführen ließ. Als Reaktion auf die Storchornentzweiung in den 70er Jahren, deren Folgen sich in den angrenzenden Gebieten sehr bald und in unerwünschter Weise bemerkbar machten, begann die Seife, die die Milchviehzucht als zweckmäßig und ihren Verhältnissen entsprechend ansah, auf die Regeneration und Verbesserung ihrer Milchviehbestände Bedacht zu nehmen. Der Zeitschriftung Rechnung tragend, glaubte man auch auf der Seife, in der Einführung fremder Rassen das richtige Mittel gefunden zu haben. Entgegen der bisher üblichen planlosen Kreuzung mit allen möglichen Rassen, die schon viele Werte vernichtet hatte, ging man jetzt unter Mithilfe der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft dazu über, bestimmte Rassen auf ihre Eignung zur Einkreuzung zu prüfen, um eine sichere Grundlage für die weiteren Maßnahmen zu erhalten. So wurden 1853 zwei Bullen und mehrere trächtige Kühe und Quenen aus Angeln eingeführt. Die Tiere fanden jedoch wenig Beifall, da sie als zu leicht und im Interesse als zu schwach angesehen wurden. Mit der Milchleistung war man allerdings sehr zufrieden.

Wenige Jahre später ging man zur Einfuhr von Ayrshires über, die nach der Körperform mehr dem landwirtschaftlichen Geschmack entsprachen. Dieser Versuch fand ein vorzeitiges Ende, da mit den Ayrshires die Augenentzündung eingeschleppt wurde, so daß alle Tiere geschlachtet werden mußten. Die Einfuhr von Aigüern und Solländern, die ebenfalls damals in Erwägung gezogen wurde, wagte man nicht durchzuführen, weil erstere hier nicht genügend bekannt waren und bei letzteren die Gefahr der Einschleppung der Augenentzündung bestand. Man muß anerkennen, daß die Landwirtschaftsgesellschaft versucht hat, durch diese Maßnahmen die wilde Kreuzungszucht einzudämmen und einem zweckbewußten Ziel unterzuordnen. Wohl hat sie das Schlimmste zu verhüten vermocht, aber schlimm genug sah es trotzdem in manchen Gebieten aus. So heißt es in einem zeitgenössischen Bericht: „In den Ställen findet man in Natur des Rindes alle Farben, die ein Maler im schönsten Skolorit nicht besser ausmalen kann. Des Rindes Knochenbau hält in systematischer Gliederung hin den Vergleich mit Geleantentenden bis zum Membranen in der Einsenkung aus. Hände von der Dicke einer Warentant bis zur Dicke einer Pfeilspitze sind auf diesem Milchmaße sichtbar.“ Der Zustand ist vielleicht zu drastisch gezeichnet, aber er zeigt deutlich genug, daß der Kreuzungsstapel auch in Oldenburg zur Genüge sein Befreiung hat.

Unmühsam kam man zur Bestimmung. Wärmende Stimmen erhoben sich. So konnte es nicht weitergehen. Man tastete nach neuen Wegen. Die Reinzuchtidee begann sich Bahn zu brechen. Schon 1850 wurden in den Ställen der Landwirtschaftsgesellschaft Stimmen laut, daß es nicht Aufgabe der Gesellschaft sein könnte, die Einfuhr fremder Rassen zu befürworten. Sie hätte vielmehr darauf hinzuwirken, daß das vorhandene Material allgemein gut ausgemittelt und in





das jeder Amtsbezirk für sich allein arbeiten müsse. Nur Herr Defonometist Jürgens-Bohnenfelden hatte sich früher in der Veranlassung der Zentralausführung in Danne den Mut zu sagen, daß in ganz Oldenburg nur ein Zehn für Markt und Geest geschätzt werden müsse und daß dann durch den Zusammenstoß etwas Großes geschaffen werden könnte. So weit sind wir noch lange nicht. Wir wollen hoffen, daß das gelobte Jubiläum des Herdbuchvereins dem Außenstehenden ein anderes Bild zeigt.

Die Grenzgemeinden der Wefermark in Ante Oldenburg und Amt Delmenhorst hatten sich schon lange für Zülmateriale aus dem Reichert, meistens solche Bullen, die dort nicht übergeht wurden.

Für Wildschützen und Mänscherland hatten Händler früher oft Material vom Markt in Leer ohne Angabe von Alter und Herkunft. Es waren also richtige Zigeuner, deren Nachzug auch sehr verschieden ausfiel. Es hat harte Kämpfe geliefert, daß man sich in Viehzuchttreffen daran gewöhnte, daß die männlichen Tiere einen Abstammungsnachweis haben mußten.

Eben ganz frisch gingen einige Amtsverbände dazu über, daß sie Zülmateriale von auswärts durch sachkundige Personen aufkaufen ließen. So wurden vor 40 Jahren z. B. silbergraue Bullen aus der Grafschaft Drenthe (Holland) nach Wildschützen eingeführt, die sich sehr gut vererbten in Form und Willigkeitsfähigkeit, die z. B. dann ins Herdbuch aufgenommen wurden und auch recht gute Nachzucht lieferten. In den später zugänglichen Stiefeln fanden sie guten Mutansatz.

Später besaß z. B. der Obmann Gerhard Hübers aus der Wefermark ziemlich gutes Zülmateriale, welches dann auf Kosten des Amtsverbandes öffentlich versteigert wurde. Dies Verfahren war gut.

Eine große Schwierigkeit hat in einigen Kreisen die Einführung des Weidengangs. Das ist heute ganz vergessen, daß es vor einem Menschenalter ganz anders war und viele Bedenken, die heute die hochverehrten Weiden abgeben, nutzlos dahegen. Mit der Gründung des Herdbuchs für die Oldenburger Geest war dieser Punkt bereits überwinden, auch auf dem Moorlande konnte man seit Ende der achtziger Jahre bereits Weiden anlegen, zumal der Phosphorsäuremanak durch die billige Thomasschlacke sehr schnell und gut bezogen wurde. Die Moorliche Hefereten z. B. bei fetterliche Milch. Die Weidung nach Zeitgehalt wollte sich bei allen Mästerlein

nicht durchsetzen und das hat bis zur Kriegszeit angehalten.

Lange Kämpfe und Bemühungen sind geführt wegen der Einführung der Kontrollvereine. Man kann dies in Fachkreisen heute kaum begreifen, aber nach der Zülmateriale des Herdbuchs dieser Zeiten hat es sich im letzten Jahre geändert, bis der erste Kontrollverein gegründet wurde. 1909 wurde von Oldenburger eine Weise nach Cuxin und Emden-Hollstein unternommen. Wenn auch wohl einige Mitreisende überzeugt waren, daß die Kontrollvereine mit zum Herdbuchverein gehören und ohne sie nicht weiter zu kommen sei, sie fehlte doch der feste Wille zum Zusammenstoß und zur Durchführung. Die Sache hat sich im letzten Jahre geändert, heute viel Geld und unser Geestbau ist für unsere Wirtschaft und glaubte, daß die Kontrollvereine viel Geld kosten würden. Auch fehlte es vielfach an Unterstufen für den Kontrollbeamten, wie denn die sächliche Bauart in dieser Beziehung nicht für Neuanfassungen von Personen eingerichtet ist. Jetzt braucht man nicht mehr zu sagen. Jeder ist von der Mästerlein der Kontrolle überzeugt und weiß, daß Zeitgehalt der Milch in erster Linie Wertmaßangelegenheit ist.

Diejenigen Mäster, die am ersten sich mit der richtigen Zucht und den Folgeangelegenheiten intensiv beschäftigen, sind heute die führenden Landwirte im Verein. Das Beispiel muß gegeben werden. Sonst geht's nicht. Die auf hiesiger Scholle gewachsenen Tiere sind im allgemeinen dem eingeführten Tiere voranz. Es ist sehr gut gewesen, daß mit großer Mühe die Familien der älteren Vereinsmitglieder durch Herrn Zuchtmeister Dr. Haben mühevoll zusammengetragen und in einer besondern Arbeit vererbt wurden.

Herr Gutsherr Hüllmann, Wabhol, der erste Vorsitzende des Vereins, stiftete jedes Jahr für die Zülmateriale in Delmenhorst, Oldenburg, Wildschützen je einen Grenzpreis, was hier dankbar erwähnt sein soll.

Zur Abgrenzung hier keine Personenfragen erhebt. Die Zahl derer, die die Zucht fördern, ist groß. Mühe das zu bleiben. Wenn die Fortschritt zu standhaften, wie in den letzten vier Jahren, was man hoffen darf, weil alle Mäster mit Begeisterung und Hingabe für den Herdbuchverein arbeiten und die leitenden Kräfte Anregung zum Emporschreiten der Zucht genug geben, so darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß nach 25 Jahren der Verein des Herdbuchvereins einen vollkommen einflussreichen, leitungsfähigen Gesellschaft vorfinden werden, der in jeder Beziehung mit der Kon-

trollverein des In- und Auslandes gut bestehen kann. Der heutige Bestand beträgt das. Aber es dürfen dann nicht einzelne Landwirte mehr sein, die sich aus der Masse herausheben, es muß eben die ganze Masse der Mäster mit ihrer Zucht bestehen, die so ausfiel im Außenbereich und in der Leistung, als wenn sie aus einem Guss gemacht wäre.

Bücherschau.

Mengel und von Engelers Landwirtschaftlicher Hilfs- und Schreibkalendar. 81. Jahrgang 1928. 2 Teile. 1. Teil: (Zaichbuch) in Ganzleinen gebunden, 2. Teil: (Landw. Jahrbuch) geheftet. Verlag von Paul Parey in Berlin S.W. 11, Seemannstraße 28 und 29. Preis Rm. 4.— (1. Teil einzeln Rm. 3.—)

Es gibt wohl wenige Landwirte mehr, die nicht den Mengel kennen. Der große Wert und die praktische Brauchbarkeit des Mengel, der anerkanntermaßen an der Spitze aller landwirtschaftlichen Kalender steht, liegt in der Größe und Reichhaltigkeit seines Inhaltes, seiner dauerhaften Ausstattung und in seinem dabei wohlfeilen Preise, der je e m die Anschaffung ermöglicht. Er gehört daher zum täglichen Handwerkszeug des fortschrittlichen Landwirte. Der erste Teil, das in Doppelleinen gebundene Zaichbuch, enthält außer dem landwirtschaftlichen Kalender die wichtigsten Buchführungsformulare, die Hilfsstabellen über Pflanzkultur, Düngung, Fütterung, Vitamine, Tierzucht und Tierheilkunde, Bau- und Maschinenwesen, Arbeitsleistung und Wirtschaftstabellen aller Art, Handels- und Abrechnungstabellen usw. Vor allem die so wertvollen Original-Kalenderischen Fütterungstabellen, die n u r der Mengel zu bringen vermag. Der zweite Teil, das landwirtschaftliche Jahrbuch, bringt das Jahrbuch der landwirtschaftlichen Behörden, Genossenschaften und des gesamten Unterrichtsbezugs in Deutschlands mit genauen Personalangaben. Der in allen Teilen neubearbeitete und durch neue Tabellen vermehrte „Mengel“ ist somit das modernste und umfangreichste Zaichbuch, das es auf landwirtschaftlichem Gebiete gibt. Weisachten des Landwirte ohne „Mengel“ ist undenkbar.

Leue Lehmann... ich hab heut' Nacht vom Rhein geträumt... Das Bäuerlein beim Arzt... J. Vosgerau, Telephone 1039

Weihnachts- Handschuhe... in Nappa-Leder... Wild-Leder... Hugo Nolte, Schüttingstraße 9

Hoyer's Acker Korn 40%... garantiert rein aus gehibtem... 2.50 Mk. ohne Glaiche... Ernst Hoyer, Lange-Baumgartenstr.

Biehverkauf in Kirchhatten... Der Landwirt Gerh. von Lindern... 10 Stück Hornvieh, als: 2 junge schwere Herdbuchstübe... 25 Schweine, davon: 6 junge schwarzbunte tragende Sauen...

Kaufe jeden Posten aller Arten... Felle, Häute, Haare u. Bienenwachs... E. Drescher, Oldenburg i. O., Burgstr. 8, Telefon 273

Ohmstede... Embf. meinen allerbesten, mit 67... S. Hausmann Nr. 30 135... W. Brandorf, Elektr.-Geschäft, Oldenburg, Donnerschwerstraße 33, Tel. 1463

Berpachtung... Der Landwirt Siebr. Blumeneher... Ichöne Landstelle... Junge Hafermast-Gänse... Joh. Bremer, Chr. Willers, Gaststraße

Tierarzneimittel... nach bewährten Rezepten... Phosphorsaurer Futterkalk... Viehreinemigungsmittel... Prima Rulken... Chr. Willers, Gaststraße

Hautjucken... (Strähe) b. Schwitzen... Steckrüben... Wurzeln... Hoyer's Acker Korn

Achtung! Palmin Palmin Palmin... feinstes Essig-Feisefett zum Kochen Braten Backen... Umrühliche Kennzeichen... Allezeit Hersteller: H. Schinck & Co. A.-G. Hamburg

Parkettin! Kanarienhähne... das flüssige, reinigende Bohnerwachs für Linoleum, Parkett und gestrichene Böden... Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Straße 43, b. Markt. — Fernruf 1183

Schlafzimmereinrichtung... Hermstedt, Nordstraße 37... Weideland... Bubi-Autos... Kinder-Räder! Auswabl! Kinder-Nähmaschinen... Osmar-Christbaumkerzen... Rad-Munderloh